

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

32 (19.3.1948)

# Süddeutsche Allgemeine

Ercheinungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 20, monatlicher Bezugspreis RM 2,50 (inkl. RM — 20 Trägersgebühr, bei Zustellung durch die Post RM 2,40 zuzüglich Zustellgebühr.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 35 mm br. Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1,00; Pforzheimer Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1,—; Gesamtanfrage RM 2,—, Amtl. Anzeigen 50% Nachsch.

2. Jahrgang / Nummer 22

Freitag, den 19. März 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

## Truman: „Die Weltlage ist zu kritisch“

„Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten und Verabschiedung des Europäischen Wiederaufbauprogramms erwünscht“

Washington, 18. März. (Dena-Reuters). Präsident Truman forderte am Mittwoch nachmittag in einer Ansprache vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses eine zeitweilige Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten. Truman schlug ferner eine sofortige Annahme der Gesetzesvorlage über die allgemeinen militärischen Ausbildungen und eine beschleunigte Verabschiedung des Europäischen Wiederaufbauprogramms vor.

Truman betonte, daß diese Empfehlungen als die „dringendsten Schritte für die Sicherung des Friedens und die Verhinderung des Krieges“ betrachtet werden müßten. Die drei Empfehlungen: Europäisches Wiederaufbauprogramm, allgemeine militärische Ausbildung und allgemeine Wehrpflicht stellten seiner Ansicht nach das beste Mittel zur Bekämpfung der kritischen Situation in Europa dar und seien am besten darauf abgestimmt, die freien und demokratischen Völker Europas zu unterstützen und die solide Grundlage der eigenen nationalen Stärke zu befestigen. Der Präsident führte weiter aus, daß vor allen Dingen eine Nation die Verantwortung für die kritische Lage trage. Diese Nation habe sich nicht vor ge-

weigert, bei der Schaffung eines gerechten und ehrenvollen Friedens mitzuarbeiten, sondern habe sogar noch aktiv diesen Frieden zu verhindern versucht. „Soll Einstellung der Feindseligkeiten haben die Sowjet-Union und ihre Axtel die Unabhängigkeit und den demokratischen Charakter einer ganzen Reihe von Nationen in Ost- und Mitteleuropa zerstört. Vor allem der rückwärtige Verlauf dieser Aktion und das klare Bestreben, sie auf die übrigen freien Nationen Europas auszuweiten, habe die heutige kritische Lage in Europa geschaffen.“

Zu dem am Mittwochnachmittag in Brüssel unterzeichneten Fünfmächte-Pakt erklärte Truman, er vertraue darauf, daß die Vereinigten Staaten mit

geeigneten Mitteln den freien Nationen die Unterstützung zukommen lassen, welche die Lage erfordere.

Der Präsident schloß seine Rede mit einem Aufruf an die Senatoren und Abgeordneten in dem überfüllten Saal des Repräsentantenhauses, alle aus Gründen

### ERP auch vom Repräsentantenhaus gebilligt

Washington, 18. März. (AP) Der außenpolitische Ausschuss des Repräsentantenhauses billigte die Gesetzesvorlage über die Europahilfe in Höhe von 1,3 Milliarden Dollar.

Die Billigung der Vorlage durch den außenpolitischen Ausschuss des Repräsentantenhauses folgte nur wenige Stunden nach dem Appell Trumans für eine

rasche Verabschiedung des Gesetzes. Nach der nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses erklärte dessen Vorsitzender Charles Eaton auf einer Pressekonferenz, daß die Beschlußfassung über die militärische Hilfe für Griechenland und die Türkei und die Wirtschaftshilfe für China auf einen späteren Termin verschoben worden ist.

Der luxemburgische Außenminister Joseph Bech erklärte laut REUTERS: Für mein Land ist dies ein doppelt friedliches Moment, da er formell den Status der Neutralität aufhebt, der uns im Jahre 1867 auf der Londoner Konferenz auferlegt wurde.

Hollands Außenminister, Baron von Bottelear, betonte, daß der nunmehr unterzeichnete Pakt endgültig die Möglichkeit ausschließe, daß die Niederlande neutral bleiben, wenn einer der fünf Bündnispartner das Opfer einer Aggression werde. Ein jeder sei sich bewußt, daß jedem Angriff gegen ein europäisches Land ein weiteres folgen würde. Ebenso sei es die Gefahr, die eine solche Aggression für die gesamte europäische Kultur bedeuten würde.

Griechenland zur Mitarbeit bereit

Paris, 18. März. (Dena-JNS) Der griechische Außenminister Konstantin Tsaldaris kündete am Mittwoch die Bereitswilligkeit seines Landes zur Mitarbeit an allen für die Sicherung Westeuropas getroffenen Vereinbarungen. Griechenland, so führte Tsaldaris aus, sei bereit, dem unterzeichneten Brüsseler Fünfmächte-Abkommen beizutreten. Ohne amerikanische Garantien sei das West-Sicherheits-System „bedeutungslos“. Daher wolle Griechenland weitere Schritte der US-Regierung zur Organisation eines Sicherheitsystems in Westeuropa und im Mittelmeer abwarten.

### Skandinavische Ministerpräsidenten erörtern Truman-Rede

Stockholm, 18. März. (Dena-Reuters) Die Fernminister von Schweden, Dänemark und Norwegen erörterten, wie von maßgeblicher Seite mitgeteilt wurde, hier am Donnerstag auf einer gemeinsamen Sitzung die Rede Präsident Trumans, den Westunionspakt und das sowjetische Bündnisangebot an Finnland. Es wurden keine offiziellen Berichte über die Verhandlungen veröffentlicht.

### „Oesterreich braucht Streitkräfte“

Paris, 18. März. (Dena) Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber, der gegenwärtig zur Teilnahme an der Sechsherrenkonferenz über den Marshall-Plan in Paris weilte, erklärte Pressevertretern gegenüber, Oesterreich könne die innere Sicherheit unter der Voraussetzung gewährleisten, daß es ihm gestattet werde, eine den Erfordernissen entsprechende Armee aufzustellen und seine Polizei hinlänglich zu bewaffnen.

### „Deutscher Volksrat“ tagt

Berlin, 18. März. (Dena) Der am Donnerstag vom zweiten „Deutschen Volkskongress“ gewählte „Deutsche Volksrat“ wird, wie die Konferenzleitung bekannt gab, am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen.

## Fünfmächtepakt in Brüssel unterzeichnet

Bidault: „Wir Fünf wollen Frieden und Sicherheit verteidigen“

Bad Nauheim, 18. März. (Dena) Der Fünfmächtepakt über eine wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenarbeit wurde laut BBC am Mittwoch nachmittag von den Außenministern Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburgs in Brüssel unterzeichnet.

Nach der Unterzeichnung erklärte der belgische Premier- und Außenminister Spaak, außer dem durch die Unterzeichnung des Fünfmächte-Paktes beschrittenen Weg gebe es keine Möglichkeit, die Sicherheit der teilnehmenden Länder zu gewährleisten. Ohne diese Maßnahme wäre die Folge Chaos und wirtschaftliche Unordnung gewesen. Auf der anderen Seite biete dieser Vertrag den Völkern der Unterzeichnerstaaten große Möglichkeiten für ein neues Leben und die beste Chance, den Frieden auszubauen und zu erhalten, um den sie ge-

rechten Anspruch haben. Der französische Außenminister Georges Bidault erinnerte daran, daß es auf dem Wege von Paris nach Brüssel kaum eine Stadt oder ein Dorf gebe, nach dem nicht eine Schlacht benannt sei. „Wir Fünf wollen nun Frieden und Sicherheit verteidigen. Isolation, Furcht und Aggressionslust haben stets den Frieden gestört. Wir werden zusammen diese drei Gefahren bekämpfen.“

Der britische Außenminister Ernest Bevin wies darauf hin, daß der Vertrag darauf hinziele, die „guten Nachbarn“ zusammenzubringen, die guten Beziehungen zu erhalten und einen Organismus vorwärts zu helfen, der nicht nur für die Teilnehmerstaaten von Vorteil und auch nicht auf Europa begrenzt, sondern zum großen Vorteil für die ganze Welt sei. Bevin wies laut BBC darauf hin, daß sich der Vertrag gegen nie-

manden richte, sondern im Gegenteil die Zusammenarbeit aller friedliebenden Nationen erlaube. Der Vertrag sei im Rahmen der Vereinten Nationen geschlossen und trage zu einer engeren Zusammenarbeit mit der UN bei.

Der luxemburgische Außenminister Joseph Bech erklärte laut REUTERS: Für mein Land ist dies ein doppelt friedliches Moment, da er formell den Status der Neutralität aufhebt, der uns im Jahre 1867 auf der Londoner Konferenz auferlegt wurde.

Hollands Außenminister, Baron von Bottelear, betonte, daß der nunmehr unterzeichnete Pakt endgültig die Möglichkeit ausschließe, daß die Niederlande neutral bleiben, wenn einer der fünf Bündnispartner das Opfer einer Aggression werde. Ein jeder sei sich bewußt, daß jedem Angriff gegen ein europäisches Land ein weiteres folgen würde. Ebenso sei es die Gefahr, die eine solche Aggression für die gesamte europäische Kultur bedeuten würde.

### Griechenland zur Mitarbeit bereit

Paris, 18. März. (Dena-JNS) Der griechische Außenminister Konstantin Tsaldaris kündete am Mittwoch die Bereitswilligkeit seines Landes zur Mitarbeit an allen für die Sicherung Westeuropas getroffenen Vereinbarungen. Griechenland, so führte Tsaldaris aus, sei bereit, dem unterzeichneten Brüsseler Fünfmächte-Abkommen beizutreten. Ohne amerikanische Garantien sei das West-Sicherheits-System „bedeutungslos“. Daher wolle Griechenland weitere Schritte der US-Regierung zur Organisation eines Sicherheitsystems in Westeuropa und im Mittelmeer abwarten.

### Skandinavische Ministerpräsidenten erörtern Truman-Rede

Stockholm, 18. März. (Dena-Reuters) Die Fernminister von Schweden, Dänemark und Norwegen erörterten, wie von maßgeblicher Seite mitgeteilt wurde, hier am Donnerstag auf einer gemeinsamen Sitzung die Rede Präsident Trumans, den Westunionspakt und das sowjetische Bündnisangebot an Finnland. Es wurden keine offiziellen Berichte über die Verhandlungen veröffentlicht.

### „Oesterreich braucht Streitkräfte“

Paris, 18. März. (Dena) Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber, der gegenwärtig zur Teilnahme an der Sechsherrenkonferenz über den Marshall-Plan in Paris weilte, erklärte Pressevertretern gegenüber, Oesterreich könne die innere Sicherheit unter der Voraussetzung gewährleisten, daß es ihm gestattet werde, eine den Erfordernissen entsprechende Armee aufzustellen und seine Polizei hinlänglich zu bewaffnen.

### „Deutscher Volksrat“ tagt

Berlin, 18. März. (Dena) Der am Donnerstag vom zweiten „Deutschen Volkskongress“ gewählte „Deutsche Volksrat“ wird, wie die Konferenzleitung bekannt gab, am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen.

## Tschechoslowakische Frage vor Sicherheitsrat

Kommunistische Partei will 2 Millionen Mitglieder werben

New York, 18. März. (Dena-Reuters) Die tschechoslowakische Frage wurde am Mittwoch mit neun gegen zwei Stimmen auf die Tagesordnung des Sicherheitsrates gesetzt. Nur die Sowjetunion und die Ukraine stimmten gegen den Vorschlag.

Prag, 18. März. (Dena-Reuters) Die tschechoslowakische kommunistische Partei führt gegenwärtig eine Kampagne zur Werbung von 2 Millionen Mitgliedern durch. Die Partei behauptet, dabei schon sehr erfolgreich gewesen zu sein. In allen Fabriken, Geschäften und Büros werden Nichtmitgliedern Aufnahmeformulare ausgestellt, die von kommunistischen Funktionären später wieder abgeholt werden. Sämtliche Parteigeschäftsstellen der tschechoslowakischen sozialistischen Partei und der katholischen Volkspartei sind geschlossen worden und werden voraussichtlich vor Beendigung der kommunistischen Werbekampagne nicht wieder geöffnet werden. Die katholische Kirche, die die ganze Land umfaßt, besitzt bisher keine

Aktionskomitees. Es wurden auch keine leitenden katholischen Persönlichkeiten im Zuge der „Säuberung“ aus ihrem Amt entfernt und durch den Kommunisten geheime Personen ersetzt. Die tschechoslowakische Regierung scheint die Durchführungsbestimmungen zur Bodenreform, nach denen auch Grundbesitz der Kirchen enteignet werden sollte, dahingehend geändert zu haben, daß diese gewisse Ländereien behalten dürfen. Die katholischen Bischöfe und der tschechoslowakische Gesundheitsminister, der Geistliche Josef Plojar, haben andererseits die Erklärung abgegeben, die Kirche werde sich nicht in politische Angelegenheiten einmischen.

Der tschechoslowakische Industrieminister und frühere Vorsitzende der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei, Zdenek Fierlinger, wurde laut Ceteka am Donnerstag nach dem Rücktritt Bohumil Lauschmanns, zum neuen Parteivorsitzenden wiedergewählt.

## Neue Gesetze vom Wirtschaftsrat angenommen

Einschluß Westdeutschlands in das ERP löst lebhaften Beifall aus

Frankfurt, 18. März. (Dena) Der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, teilte am Mittwoch der Vollversammlung des Wirtschaftsrates mit, daß die drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands nach einem Bescheid der Pariser Konferenz als ständige Mitglieder in die Ausschüsse zur Durchführung des europäischen Wiederaufbauprogramms (ERP) aufgenommen werden. Die Mitteilung löst unter den Abgeordneten lebhaften Beifall aus.

Mit 22 Stimmen der CDU und FDP gegen 21 Stimmen des linken Flügels billigte das Plenum in zweiter Lesung das vom Ausschuß für Wirtschaft vorgeschlagene „Übergangsgesetz“ über Preisbildung und Preisüberwachung. Gesetze zum „Ausgleich volkswirtschaftlicher Demontagefolgen“ in zweiter Lesung angenommen.

Das „Gesetz zum Ausgleich volkswirtschaftlicher Demontagefolgen“ ermächtigt den Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, nach gemeinsamer Beratung mit dem Länderausschuß die Herstellung und Zuteilung neuer oder die Überlassung vorhandener Produktionsmittel als Ersatz für diejenigen anzuordnen, die durch allgemeine oder Einzelmaßnahmen der Militärregistrierungen aus Fertigungsbetrieben entnommen wurden oder noch werden. Außerdem soll durch diese Maßnahmen den durch die Entnahme eingetretene Produktionsausfall und dessen sozialen Folgen im Rahmen der für die Bizone erlaubten Produktion ausgeglichen werden.

Das „Demontausgleichsgesetz“ billigte der Wirtschaftsrat nach längerer Diskussion in erster Lesung. Ein Ab-

änderungsantrag der KPD-Fraktion, wonach in erster Linie Hütungsbetriebe im Demontausgleich überlassungspflichtig sein sollten, wurde abgelehnt. Das Gesetz zur Entlohnung der gewerblichen Wirtschaft und zur Verhütung künstlicher Warenhortung wurde dem Ausschuß für Wirtschaft mit der Maßgabe überwiesen, den Entwurf beschleunigt zu behandeln.

## Volkskongress nimmt 6-Punkte-Programm an

Delegierte fordern Auflösung des bizonalen Wirtschaftsrates

Berlin, 18. März. (Dena) Am Donnerstag, dem zweiten Tag des Volkskongresses, dem der Chef der politischen Abteilung der SMA, Oberst Sergej Tulpanow, betonte, sprach Walter Ulbricht von Zentralsekretariat der SED über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands. Er sagte, die Frankfurter Beschlüsse zielten auf die Spaltung Deutschlands hin. Westdeutschland werde zur „Basis der Reaktion“ gegen die demokratischen Kräfte, die Deutschland aufbauen wollten.

Der „Volkskongress“ nahm einstimmig eine Entschlußfassung an, in der ein Sechspunkte-Programm zum „demokratischen Neuaufbau der deutschen Wirtschaft“ festgelegt ist. In dieser Resolution heißt es, daß die Volksbewegung für Einheit und gerechten Frieden für eine unabhängige Friederwirtschaft eines einigten demokratischen Deutschlands kämpfen werde. Das Programm sieht im einzelnen die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, die Sicherung der friedlichen Arbeit des Volkes, die Verteilung von größerer Nahrungsmittelmengen durch Steigerung der land-

wirtschaftlichen Erzeugung, die Steigerung der industriellen Produktion für den friedlichen Bedarf des Volkes, die Erweiterung des Innen- und Außenhandels sowie die Sorge für den schaffenden Menschen“ vor.

Einer von den Delegierten des „Volkskongresses“ einstimmig angenommenen Entschlußfassung zufolge sollen die Abiliteren ersucht werden, die Leitung der deutschen Wirtschaft den „demokratischen Organen des deutschen Volkes“ zu überlassen. In diesem Zusammenhang fordern die Delegierten des „Volkskongresses“ die Auflösung des bizonalen Wirtschaftsrates und rufen das deutsche Volk auf, sich für die Schaffung deutscher zentraler Verwaltungen mit dem Sitz in Berlin einzusetzen.

### „Deutscher Volksrat“ tagt

Berlin, 18. März. (Dena) Der am Donnerstag vom zweiten „Deutschen Volkskongress“ gewählte „Deutsche Volksrat“ wird, wie die Konferenzleitung bekannt gab, am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen.

## Letzte Anweisungen Paasikivi

Helsinki, 18. März. (Dena-Reuters) Der finnische Staatspräsident Juho Paasikivi erließ am Donnerstag den Delegierten, die in Moskau über den Paktvorschlag der Sowjetunion verhandeln werden, die letzten Anweisungen. Er forderte sie auf, sich dafür einzusetzen, daß weniger weitreichende Bedingungen vereinbart werden als in dem sowjetisch-ungarischen Vertrag, den Stalin in seinem Brief an Paasikivi als Vorbild angeführt hatte.

Bad Nauheim. (Dena) Der finnische Ministerpräsident Heino Pekkala befindet sich einer Meldung des amerikanischen Rundfunks vom Donnerstag zufolge gegenwärtig wegen einer Ohrinfektion im Krankenhaus. Es bestehe die Möglichkeit, daß Pekkala aus diesem Grunde nicht mit der finnischen Regierungsdelegation nach Moskau reisen wird.

### OMGUS-Erklärung zum 18. März

Berlin, 18. März. (Dena) Die amerikanische Militärregierung für Deutschland sichert am Donnerstag in einer offiziellen Erklärung über die Bedeutung der hundertjährigen Wiederkehr des Revolutionsjahres von 1848 allen Bürgern, die die Ideale der Freiheit, des Friedens und der Demokratie hochhalten, ihre aufrichtige Unterstützung zu.

### Freigabe deutscher Vermögenswerte

Hannover, 18. März. (Dena) In den USA befindliche Vermögenswerte von Angehörigen ehemaliger Feindstaaten können auf Grund amerikanischer Gesetze zurückverfolgt werden, wenn der Berücksichtigung rassistisch, politisch oder religiös verfolgt wurde und in der Zeit vom 1. Dezember 1941 bis zur Aufhebung der im diskriminierenden Gesetz nicht die volle bürgerliche Gleichberechtigung besaß, gab am Mittwoch das Wirtschaftsministerium von Niedersachsen bekannt. Auf Grund dieser Gesetze können auch Patente, Erfindungen und Lizenzverträge zurückverfolgt werden.

### Schiffsverkehr Köln—London

Köln, 18. März. (Dena) Der durchgehende Schiffsverkehr Köln—London, der zu Beginn des Krieges eingestellt wurde, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Vorerst werden die Schiffe „Westcoast“ und „Ringdove“ eingesetzt. Die „Westcoast“ wird als erstes Schiff auf dieser Linie nach dem Krieg am 24. März mit Handelswaren aus London in Köln eintreffen.

### Deutsche Arbeiter nach England

London, 18. März. (Dena) Innerhalb der nächsten zwei Monate werden etwa 2000 deutsche und 200 österreichische Arbeitskräfte die Arbeit in der Textilindustrie von Lancashire aufnehmen. teilte am Donnerstag laut AFP der parlamentarische Sekretär des britischen Arbeitsministeriums, Neils Edwards, einem Vertreter des „News Chronicle“ mit. Edwards hatte zur Anwerbung von Arbeitskräften die britische Zone Deutschlands sowie Oesterreich besucht.

### Die SAZ bringt den genauen Wortlaut der Rede Trumans auf Seite 2 der heutigen Ausgabe.

### Flucht aus der sowjetischen Zone

Darmstadt, 18. März. (Dena) Der Vizepräsident des Landtages von Sachsen-Anhalt, Rechtsanwalt Dr. Werner Hennemann, hat, wie hier am Donnerstag aus gut unterrichteten Kreisen bekannt wurde, die Sowjetzone fluchtartig verlassen und sich in die Bizone begeben. Dr. Hennemann ist 42 Jahre alt und gehört der CDU an. Als Grund seiner Flucht soll er die Kenntnis von seiner bevorstehenden Verhaftung in Halle angegeben haben.

### Neue Demontagen in der Ostzone

Berlin, 18. März. (Dena) Die ehemaligen Siemens-Werke in Gera und Arnstadt (Thüringen), die bereits 1945 demontiert worden waren und inzwischen von ihrer Besitzschaft wieder aufgebaut worden sind, sollen jetzt erneut demontiert werden, wie aus Kreisen der Berliner Siemenswerke bekannt wird. Beide Betriebe sind jetzt sowjetische Aktiengesellschaften. Zahlreiche Ingenieure beider Betriebe sind, wie weiter mitgeteilt wird, aufgefordert worden, sich für eine Arbeitsverpflichtung nach der Sowjetunion bereitzustellen. Familienangehörige dürfen mitgenommen werden.

### Rund 1600 Berliner verschwunden

Berlin, 18. März. (Dena) Rund 1600 Personen sind in den letzten Monaten in Berlin verschwunden, gab der Direktor der amerikanischen Militärregierung für Berlin, Oberst Frank L. Howley, am Mittwoch auf einer Pressekonferenz bekannt.

### Antisemitische Plakate in München

München, 18. März. (Dena) An vier verschiedenen Plätzen Münchens wurden über amtlichen Bekanntmachungen des Bayerischen Staatskommissars für rassistisch, religiös und politisch Verfolgte gedruckte Zettel angebracht, die sich gegen den Aufenthalt von Juden in Deutschland wandten.

# Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion) Verlag: Süddeutsche Allgemeine Pflanzheim, Telefon 3101 und 3102, Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 24.

## Schicksal auf der Waage

Von allen Staaten, die im zweiten Weltkrieg gegen die Sowjetunion gekämpft hatten, behält Finnland bisher die verhältnismäßig größte Selbstständigkeit. Das Land war nicht von sowjetischen Truppen okkupiert. Außenpolitisch mußte es wohl seine skandinavischen Verbindungen aufgeben und durfte nicht die Marshall-Hilfe annehmen, aber sonst konnte es ungehindert seine Beziehungen mit den westlichen Staaten entwickeln, wie es u. a. der Anfang März in London abgeschlossene Handelsvertrag mit England bewies. Finnland behält bisher auch seine alte Demokratie und die politischen Freiheiten waren unbegrenzt, abgesehen von der durch die Kriegsergebnisse auferlegten Zurückhaltung gegenüber Rußland, dessen Politik in der finnischen Presse nicht kritisiert wurde. Dagegen wurden die finnischen Kommunisten heftig bekämpft, wobei ganz besonders scharf die Sozialdemokratie gegen sie Stellung nahm.

Die finnischen Kommunisten sind relativ schwach. Sie haben nur 47 000 Mitglieder in ihrer Partei und 50 Abgeordnete im Parlament, denen 48 Sozialdemokraten und 103 Bürgerliche gegenüberstehen. Auch die Mehrheit in den Gewerkschaften ist fest in sozialdemokratischen Händen. In der finnischen Regierung haben die Kommunisten und ihre Mitarbeiter (die Volksdemokraten) sechs, die bürgerlichen sieben und die Sozialdemokraten fünf Minister. Wohl ist der Ministerpräsident M. Pekkala ein Volksdemokrat, dagegen aber der Staatspräsident J. Paasikivi ein konservativer Politiker, der schon seit 30 Jahren führend in finnischen Rechtskreisen tätig gewesen ist. In der Polizei dagegen ist die kommunistische Infiltrierung weitergegangen. Innenminister ist seit 1945 der Kommunist Leino. Er hatte die politische Staatspolizei (in Finnland „Stapo“ genannt) völlig mit zuverlässigen Kommunisten besetzt, von denen viele in Rußland geschult waren. Auch eine spezielle „mobile Polizei“ wurde gebildet und ebenfalls nur aus Kommunisten komplementiert. Demgegenüber ist die kommunale Ordnungspolizei und die von General Sihvo geführte Armee noch ziemlich kommunistenfrei.

Diese relativ günstige Lage Finnlands hatte einen Teil der finnischen Politiker zu der Auffassung gebracht, daß die Sowjetunion angeblich keinerlei aggressive Pläne gegenüber Finnland hege und daß es als neutrales Land wohl unter ständiger Rücksichtnahme auf den mächtigen östlichen Nachbar, aber immerhin seine Selbstständigkeit bewahren können. Die von Stalin gewünschte Allianz eines Kleinststaates mit der imperialistischen Großmacht des Ostens ist ein sehr gefährliches Spiel. Sie wird bald weitere sowjetische Forderungen ermöglichen, die zur Vernichtung der Unabhängigkeit Finnlands führen können. Dafür ist das traurige Schicksal der freien baltischen Staaten sehr lehrreich: im

Oktober 1939 zwang die Sowjetunion diese, mit ihm „Beistandspakte“ abzuschließen, denen dann nach acht Monaten der Anschluß an die Sowjetunion erfolgte. Es ist daher verständlich, daß heute ganz Finnland, abgesehen von den Kommunisten, gegen den Abschluß der Militärallianz mit der Sowjetunion ist. Die demokratischen Kreise sind auch über die unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen der geforderten Allianz besorgt, die sicher den Verlust aller USA-Kredite für das wirtschaftlich erschütterte Land hervorrufen würde. Das finnische Volk will keine Allianz mit der Sowjetunion.

Aber Finnland befindet sich in einer bedrückten und hilflosen Lage. Es hat zwei Kriege verloren, ist abergerüstet und steht außenpolitisch vollkommen allein. Die skandinavischen Staaten können keine reale Hilfe leisten. Die westlichen Großmächte USA und England haben bisher nichts getan, um Finnland zu helfen und das russische Vordringen zurückzuhalten. Man betrachtet die finnische Demokratie mit großer Sympathie, nimmt aber die Ereignisse als unvermeidlich an und läßt Rußland in seiner Einflußzone nach eigenen Wünschen walten. Sollte Finnland heute die Militärallianz ablehnen, dann müßte es allein die Folgen tragen.

Es ist daher verständlich, daß Finnland von schicksalsschweren Zweifeln, Zögern und Desillusionierung ergriffen ist. Die bestehenden machtpolitischen Verhältnisse sind übermächtig und zwingen die politischen Parteien unwillig eine positive Antwort auf die an sie vom Staatspräsidenten Paasikivi gerichtete Frage über die Allianz zu geben. Aus freiem Willen geschieht es aber nicht. Uebrigens trägt die Hauptverantwortung der 78 Jahre alte konservative Präsident selbst und nicht zuletzt die bürgerliche Majorität des finnischen Reichstages, welche den Vertrag zu bestätigen haben wird. ...

## Geistesarbeiter mit Zulagen

München. (DENA) Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Alois Schödl beantwortete einem Mitarbeiter der „Neuen Zeitung“ drei Fragen.

Frage: Erhalten die Geistesarbeiter Lebensmittelszulagen, Herr Minister?

Antwort: Nein.

Frage: Erhalten die Abgeordneten des Bayerischen Landtags Lebensmittelszulagen, Herr Minister?

Antwort: Ja.

Frage: Sind die Abgeordneten des Bayerischen Landtags Geistesarbeiter, Herr Minister?

Antwort: ... Ja.

## ... und „Schwerstarbeiter“ ohne Paderborn

Paderborn. (Kf) Die Paderborner Lebensmittel-Einzelhändler haben alle Hände voll zu tun, um den Wünschen ihrer Kundschaft gerecht zu werden. Aber das oft nachlässige Markenleben ist ihnen wegen der ausstehenden Verkaufstätigkeit bei der derzeitigen Ernährungslage denn doch zu viel. Mit Rücksicht auf ihre Gesundheit konnten sie diese aufreibende Arbeit nicht verantworten und schiedten nun eine Entscheidung an die Ernährungsbehörden, in der sie für sich Zulagekarten fordern.

## Bürgerliche Existenzen

Zum 125. Geburtstag Henrik Ibsen

Wer um die Jahrhundertwende eine Nordlandreise unternahm, verstand nicht, einem Nachmittage im Grandhotel in Christiania zuzuhören, um beim Frühstück dem berühmten Gast zu sehen, für den am Fenster ein Sessel bereitstand mit der Aufschrift „Reserviert für Dr. Ibsen“. Dieser kleine alte Herr mit dem Löwenhaupt und dem durchdringenden Forscherblick hinter goldgefrähtem Gittern ist nicht nur Norwegens bedeutendster Geist, der im „Peer Gynt“ den Nationaltypus seines Volkes veranschaulicht hat, er ist zugleich der kasnapolitische Dichter, dem die bürgerliche Welt des alten Europa ihr literarisches Denkmal verdankt. Er selbst repräsentiert in seiner Erscheinung das europäische Bürgertum am Ende des vorigen Jahrhunderts: der selbstbewusste Gesichtsausdruck, besonders der ausstrahlende Mund mit den scharfgedehnten Lippen zwischen den Backenbartbüscheln, paßt in das Porträt eines Generalkonsuls oder eines Vertreters der exakten Wissenschaften, in welchem strenge Sachlichkeit vorherrscht.

Ibsen hatte schon die reiferen Mannesjahre erreicht, als er mit dem Zyklus seiner Gegenwartsdramen von den „Stützen der Gesellschaft“ bis zu „Wenn wir Toten erwachen“ die bürgerliche Welt in ihrer ganzen Problematik auf die Bühne brachte und ihr vielgestaltiges Wesen, ihre Psychologie, Soziologie, Ideologie, dichterisch ergündete. Es sind Menschen des bürgerlichen Altbaus, die er auftreten und ihre Lebensbedeutung ausbreiten läßt. Ärzte, Anwälte, Pfarrer, Professoren, Bank- und Fabrikdirektoren, Baumeister und Ingenieure. Heute, da sie durch Kriege und Revolutionen bis zu kümmerliche Reste vernichtet ist, blicken wir mit der Neugier des Hi-

storikers auf diese etwas müde, morbide Welt des bürgerlichen Mittelalters, die der alternde Ibsen im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts dramatisch analysiert hat. Die Veranlagung seines Unterzugs, die den Sittungsgehalt der Ibsenschen Dramendichtung ausmacht, hat sich an dem europäischen Bürgertum zwischen erfüllt. Milieu und Menschen seiner Art bestehen nicht mehr. Geblieben aber sind seine Probleme, zumal das Grundproblem, mit dem Ibsen seine Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Welt begann, daß nämlich jede Gesellschaft dem Untergang geweiht ist, die sich nicht auf Wahrheit und Freiheit gründet. Wahrheit und Freiheit, das sind die Stützen der Gesellschaft, es sind auch die Stützen des Einzelnen, dessen Erscheinung im bürgerlichen Zeitalter Ibsen zum Gegenstand seiner dramatischen Forschungen machte. Nur noch einmal taucht das soziale Problem unter seinen Dramentiteln auf, im „Volkfeind“, und hier zeigt er uns in einer prophetischen Vision, wie das „gessunde Volksempfinden“ der erragten Menge sich in einer Fensterscheibenaktion Luft macht. Hier triumphiert das Verantwortungsbewußtsein des Einzelnen über den verantwortungslosen Kollektivismus der Massen. Immer ist es der Einzelne, auf den es ankommt, der auf sich selbst gestellte Mensch, der da handelt „aus eigener Verantwortung und freier Entscheidung“ (Frage vom Meer). Das Bild des autonomen Einzelnen findet seine Vollendung in „Rosmersholm“, dem Drama von Schuld und Sühne, in welchem der Adelsmann sich von der sozialen Kontrolle emanzipiert und als unerwählter Richter über sich selbst das Urteil spricht und es vollzieht. Je tiefer er ihn ergündete, umso skeptischer wurde Ibsen gegen den feinnervigen Typus des europäischen Bürgertums und in seinem Epilog gab er auf die Frage, was denn

## „Oster-Eier-Debatte“ im Landtag

Stuttgart, 15. März (SAZ). Die letzte Landtagssitzung vor den Osterferien schien in einer ernstesten Arbeitsatmosphäre abzufließen, bis sich zum Schluß eine äußerst erregte Debatte über die Eierbewirtschaftung entspann, die zu einem seltenen Aufbruch der Meinungen der Rechten und Linken führte. Anlaß gab ein SPD-Antrag, der die sofortige Aufhebung einer vorjährigen Bestimmung, der zufolge nichtlandwirtschaftliche Geflügelhalter 18 Eier je Henne abliefern müssen, forderte. Minister Stöckl, der sich selbst von diesem Erlass distanzierte, wies von vornherein darauf hin, daß Frankfurt jetzt sogar die Ablieferung von 30 Eiern je Henne fordere und es nicht in der Macht des Landtages liege, einen definitiven Entschluß gegen diese brennende Bestimmung zu fassen. Er bat die Abgeordneten aber, gegen die beabsichtigte Anordnung zu protestieren, eine Bitte, der der Landtag auch im Verlaufe der Sitzung einstimmig entsprach. (Abg. Müller: „Wo bleiben die Osterer.“ — Stöckl: „Warten Sie noch einige Tage, die werden aufgerufen.“)

Abg. Andre benutzte diese Eier-Ablieferungs-Diskussion, um im Namen der CDU-Fraktion die Aufhebung der Eierbewirtschaftung zu fordern und gab damit den Anstoß zu einer langen, hitzigen Debatte über das umstrittene Problem der Bewirtschaftung als solcher. „Das ist also das Paderborn Kern“, rief ihm Abg. Schreck (KPD) zu, und von anderer Seite rief man: „Da lachen ja die Hühner!“ Für sehr bis sieben Eier, fuhr Andre unerschrocken fort, habe man einen riesigen Verwaltungsapparat aufgezogen, man müßte manchmal ein Handgelenk darzustellen (Geheißer: „Der Präsident“, Handgraten eines parlamentarischen Argumente!) Hausungen und Kommissionen, die die Hühner zählten, seien überflüssig, denn die Hühner zählten nicht ausreichend, wenn solche Kommissionen kämen, fuhr Andre fort. „Die Arbeitstruppe muß wieder eintreten, der Straftatteil muß verschwinden und mehr persönliche Freiheit zu Leistungen ansetzen!“ (Schreck: „Freie Bahn den Schiebern!“)

Abg. Pflüger (SPD) sagte, mit dem Antrag der CDU sei praktisch nichts anzufragen. Dann wandte er sich an Abg. Andre und fragte ihn, warum er sich in dieser Angelegenheit nicht an Frankfurt wende, wo doch seine CDU-Freunde maßgebend seien. Hier im Landtag sei ein solcher Antrag nicht ernst zu nehmen.

„Lieben Sie doch alle Gesetze gegen Schieber auf, sprechen Sie deutlich aus, was Sie wollen“, rief er aus. Und als ihn die Abgeordneten der Rechten durch Zwischenrufe reizten, entgegnete er: „Sparen Sie sich Ihre Zwischenrufe, die auf mich keinen Eindruck machen. Wir sind doch hier nicht in einem Hühnerstall!“ Pflüger räumte ein, daß die geltenden Regelungen nicht funktionierten, sagte aber, jeder Mensch wisse, daß es unmöglich sei, die Einschränkungsmassnahmen heute ganz aufzuheben. Frankfurt müsse eben veranlaßt werden, die Anordnung sinnvoll abzuändern. Die hitzige Debatte wurde von den Pflüger aus noch einige Zeit in gleichem und noch gehobenerem Tenor fortgesetzt. (Abg. Schreck sprach sogar von einer Varieté-Veranstaltung, bis Abg. Harter (CDU) die Streitenden vom Podium aus schlichtete und schließlich einen Protest des Landtags gegen die 30-Eier-Ablieferungsverordnung formuliert, dem sich das Haus einstimmig anschloß. („Wir haben so und so keine Eier“, sagte Harter.)

Eingangs-Wiederkehr der 188er-Revolution gewürdigt und Charles M. La Follette für seine in der Gedenkstunde im Staatstheater gemachten aufrichtigen Worte gedankt. Ein Gesetz wurde beschlossen, das die Fortführung der Verwaltung und Erfüllung rechtlicher Verbindlichkeiten des Landes betreffende Ausgaben bis zum 31. 3. 49 regelt (bis zur Feststellung des Haushaltsplanes für 1949, das immer noch in Kraft tritt) auf Grund des vorgestrigen Landtagsbeschlusses am 1. 3. 48 außer Kraft. Der Sozialpolitische Ausschuss soll bis zu diesem Zeitpunkt ein neues Gesetz ausarbeiten. Ein Gesetz, das den Mißbrauch der richterlichen Gewalt gegen den Geist der Verfassung verbietet, wurde in der dritten Beratung verabschiedet, nachdem in der zweiten Beratung ein Paragraph gestrichen worden war, nach dem Richter, die glauben, aus politischen Gründen bei Weisung ihrer Person zu kommen, ihre Vereinerung in den Ruhestand bei Beibehaltung ihrer Personzahlung beantragen können. Ein Gesetz über die widerrechtliche Anstellung planmäßiger Richter, die Mißbrauch sind, wurde einstimmig angenommen. Das Widerspruchsrecht vertritt am 21. 3. 49. — Um ein kleines Gegenwärtigkeit gegen den Raubbau in unseren Wäldern zu haben, wurde ein SPD-Antrag auf Schaffung von Erleichterungen bei der Gewinnung von Stockholz aus den Wäldern angenommen. —

## Berlin und der 18. März

Berlin, 15. März (DENA) Die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat der Stadt Berlin haben aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr der Revolution von 1848 einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es heißt, Berlin kämpfe abermals um seine Stellung als „Hauptstadt eines einigen und freien Deutschland“. Damit erhalte das Gedenken an die Märzrevolution auch für die Gegenwart Bedeutung und Wert.

## Osterurlaub für Internierte

Stuttgart, 15. März (SAZ) Der Direktor der Militärregierung für Württemberg-Baden, Mr. Charles M. LaFollette, genehmigte für bestimmte Kategorien politisch Internierter einen Sonderurlaub über die Osterzeit vom 18. 3. bis 2. 4. 49. In Frage kommen nur verheiratete Landesbewohner, die aller Voraussicht nach nicht als Arbeitslager verurteilt worden sind und sich gut geführt haben. Auch dürfen sie keinen Fluchtversuch gemacht haben oder eine Bedrohung der öffentlichen Sicherheit darstellen. Mr. LaFollette erklärte, daß ein solcher Sonderurlaub ein Experiment sei, von dessen Ausgang die eventuelle Gewährung weiterer Sonderurlaub abhängig sei.

## Dubke-Prozess nicht vor Juni

Stuttgart, 15. März (SAZ) Mit dem Prozess gegen die Butterschieber Dubke, Bestle und Konsorten ist nicht vor Juni zu rechnen, da erst in diesen Tagen mit der Abfassung der umfangreichen, mehrere Klageschriften begonnene werden konnte. Die Untersuchungen konnten noch nicht abgeschlossen werden, da sich die Zahl der Beteiligten auf 73 erhöht hat, von denen sich neun in Haft befinden. Gegen 23 Personen wurde Strafbefehl erlassen. —

## Kriegsopfer wollen demonstrieren

Stuttgart, 15. März (SAZ). Wenn der Landtag sich nicht bis zum 2. Mai, dem Tage der Kapitulation, für den Kriegsdienstverweigerungsparagraphen einsetzt, werden wir mit hunderten von Kriegsbeschädigten, Kriegswunden, Kriegserwitwen und ähnlichen Opfern des Militarismus vor dem Landtag in Stuttgart demonstrieren“, heißt es in einer einstimmig angenommenen Resolution des Stuttgarter Jugendparlaments, in der dieses gegen die schleppende Behandlung des schon im Herbst vergangenen Jahres von den Jugendlichen vorgeschlagenen Verlangens zur Kriegsdienstverweigerungsfrage Stellung nimmt. Die Jugendlichen fordern einen besonderen Paragraphen über Straffreiheit für Kriegsdienst- und Kriegshilfsdienstpflichtverweigerung in die Verfassung aufzunehmen. Die im Schatten einer Finanzierungsdebatte durchgeführte mündliche Behandlung des Themas durch den Landtag geführte Sinn und Erfolg der Resolution. Unter Hinweis darauf, daß die Jugendlichen in erster Linie heute begangene Verhältnisse mit ihren Knaggen zu beklagen hätten, beschlossen die Jungen Parlamentarier, sich notfalls durch eine Demonstration beim Landtag Gehör zu verschaffen. Sie werden von Vertretern aller pazifistischen Organisationen in ihrem Verlangen unterstützt.

## Wie viele deutsche Fremdenlegionen gibt es?

Kassel. (DENA) Gemäss Angaben über die Gesamtzahl der deutschen Fremdenlegionäre könne er nicht machen, doch schätze er, daß es allein in Indochina etwa 40 000 seien, erklärte Fluror D. Rambaud, Paris, der Leiter der „Union Christiane Protestante“ (Evangelisch-Christliche Einheit), der gemeinsam mit dem Leiter des deutschen Zweiges der „Union“ einer Einladung der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gefolgt waren, bei seinem Besuch in Kassel. Fluror Rambaud, der in diesem Monat auch die russische Zone besuchen will, um dort für seine Arbeit zu werben, bezeichnet es als Hauptaufgabe der „Union Christiane Protestante“ die seelsorgliche Betreuung der rund 250 000 deutschen Kriegesangehörigen, die sich als Zivilist in Frankreich verpflichtet haben und wieder von sich selbst, noch von Kriegsopferangehörigen versorgt werden dürfen. Fluror D. Frage, der Leiter des deutschen Zweiges der „Union“, betonte die Notwendigkeit, die deutsch-französische Erlebniswelt in eine Erbschaft zu verwandeln.

## Deutschland-Rundschau

### VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart. (SAZ) Der Mörder des Obersten Spruchkammerpräsidenten, Reinhold Hub, ein Wähler der polnischen DP, wurde mit vier weiteren polnischen, Hausbesitzer und Jüdischen DP, die von Militärgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, von einem Exekutivkommando der US-Kräfte in Stuttgart hingerichtet.

Frankfurt. (DENA) General Louis A. Craig wird nach einer Mitteilung von EUCOM am 5. April das Kommando über die amerikanischen Besatzungspolizei übernehmen.

Düsseldorf. (SAZ) Die Verschlebung von 21 Zehnern Butter wurde vier Hauptangeklagten aus einer Gruppe Schieber zur Last gelegt, unter denen sich eine Angestellte des Hauptwirtschaftsamtes befand. Der Reinertrag jedes der Angeklagten betrug im Durchschnitt 100 000 Mark.

Bielefeld. (Kf) Auf die Zeitungsanzeige eines Bielefelder Arbeiters, der seine Tabakpfeife verloren hatte, ging ein Päckchen ein. Inhalt: Eine nagelneue Pfeife, eine Dose mit englischem Tabak, Streichhölzer und ein Zettel: „Dieses schickte Ihnen ein englischer Soldat.“

Flensburg. (SAZ) 11 990 Kinder der dänischen Schulen Südschleswigs sollen in diesem Jahr zur Erholung nach Dänemark reisen.

Kiel. (SAZ) Schweden und Dänemark wollen deutschen Kindern helfen und lassen jetzt Schuhe herstellen, zu denen das Material geliefert wird. Auch Reparaturstellen sollen errichtet werden.

### FRANZÖSISCHE ZONE:

Freiburg. (DENA) Papst Pius XII. hat eine große Menge Inulin für Deutschland zur Linderung der Not der Zuckerkranken gespendet. Nach dem Willen der kirchlichen Stellen die mit der Verteilung beauftragt sind, soll die Ausgabe von Inulin an alle bedürftigen Kranken ohne Unterschied der Konfession erfolgen.

Freiburg. (DENA) Waggons mit päpstlichen Liebesgaben sind in die Durchgangslager für heimkehrende Kriegesgefangene aus dem Osten abgegangen. Jedem Heimkehrer sollen 12 Meter Leinwand und eine neue Hose zugeteilt werden.

### VIERTENZONENSTADT BERLIN:

Berlin. (DENA) Annähernd 300 Personen sind in Erhart an Typhus erkrankt, teilte die Zentralverwaltung für deutsches Gesundheitswesen in der sowjetischen Besatzungszone mit.

Berlin. (DENA) Der Landesgeschäftsführer der CDU, Sachsen-Anhalt, Müller, wurde am 5. März ohne Begründung verhaftet. Der Stadtrat für Ernährung in Halle, Rohrschach, wurde am selben Tage festgenommen.

## Es gibt drei magnetische Nordpole

Ein volles Jahr hindurch erforschten die amerikanischen Luftstreitkräfte auf mehr als hundert Flügen das Gebiet des magnetischen Nordpols und stellten fest, daß es nicht, wie man früher angenommen hat, einen einzigen, sondern vielmehr drei magnetische Nordpole gibt. Die interessanteste Entdeckung war, daß das magnetische Feld die Form einer Ellipse hat und drei Pole aufweist. Der Hauptpol liegt auf der Prince of Wales-Insel, während sich die Nebenpole auf der Bathurst-Insel und der Halbinsel Boothia Felix befinden. Auf dieser Halbinsel ist auch der südliche Scheitelpunkt der Ellipse zu suchen, den man ursprünglich für den Pol selbst hielt. Das Magnetfeld des Nordpols ist 130 km lang und 220 km breit.

Die Frage, ob die heutigen „Sprünge“ des magnetischen Nordpols sich aus der ellipsoförmigen Gestalt des Nordpol-Magnetfeldes erklären, kann heute noch nicht beantwortet werden. Kanadische Gelehrte hatten im September 1947 den Nordpol etwa 220 km weit von der vor 13 Jahren festgelegten Stelle gefunden. Der Grund für die oftmalsigen scheinbaren Ortsveränderungen des magnetischen Nordpols liegt darin, daß im Nordpolgebiet ohne die modernsten Radionavigationsbehelfe keine genauen Messungen durchgeführt werden können. Eine andere Theorie nimmt beständige Veränderungen der inneren Struktur der Erde an: die allmählich zu einer Verschiebung des magnetischen Poles führen. Eine dritte besagt, die Ursache dieser Erscheinung seien Änderungen der Stellung der Planeten in Bezug auf die Erde.

## Der Mars im Brennpunkt der Fernrohre

Der Mars hat sich jetzt mit einer Entfernung von „nur“ 84 500 000 Kilometern der Erde genähert und damit den Stand seiner größten Annäherung, die er in diesem Jahr erreichen wird, eingenommen. Diese astrono-

mische „Nähe“ des Planeten ist der Grund dafür, daß ihm die Astronomen in aller Welt mit den besten Instrumenten zu Leibe rückten.

In der Hoffnung, bestimmen zu können, ob die Pol-Kappen Kohlendioxid und Schnee sind oder nicht und ob die trockenen, roten Flächen im Frühling und Sommer grünen werden, weil dann Büsche und Pflanzen, falls es überhaupt welche gibt, im Wachen sind, treiben die Forscher unermüdet spektroskopische Studien. Zu der erneuten gründlichen Untersuchung des Mars benutzen die Astronomen der Universität Chicago einen hochempfindlichen infraroten Spektroskop, der während des Krieges entwickelt wurde.

Vor einigen Jahren wurde in der Atmosphäre dieses Planeten Kohlendioxid entdeckt, ein Forschungsergebnis, das für eine Vegetation spricht. Aber jene Pol-Kappen — sind sie Schnee, wie es zu sein scheint? Wahrscheinlich ist jetzt bei allerdings noch kein Wasserdampf in seiner Atmosphäre festzustellen, und Wasserdampf ist ein wichtiger Lebensbestandteil. Der bis heute nicht ermittelte Wasserdampf kann aber vielleicht mit der Unmöglichkeit der verwendeten Instrumente erklärt werden. Die jetzt wieder angestellte Beobachtung sollen vielleicht einige alte Zeichnungen klären, aber es ist kaum zu erwarten, daß unser Wissen groß bereichert oder die Annahme der wenigen bekräftigt wird, die glauben, daß die sogenannten Oasen die Fläche großer Städte sind. Herst W. Herold

## Neue Bücher von Wert:

Der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Riddagshuser Weg 60, veranstaltet ein Ausschreiben für neue Schullestetexte. Er wendet sich an Dichter und Schriftsteller und jeden, der an der Gestaltung der neuen deutschen Schullestetexte mitarbeiten möchte. Die neuen Lesebücher sollen auch aus dem Leben und geistigen Schaffen der Gegenwart schöpfen. Die besten Arbeiten werden mit Preisen bedacht und honoriert. Einzelheiten beim Verlag.

# Truman fordert aktive Friedenspolitik der USA

Wortlaut der Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten vor dem Kongreß — „Niemals wird die Tür zur Sowjetunion zugeschlagen“

Washington, 18. März (AP) Präsident Truman erwidert am Mittwoch vor dem Plenum beider Häuser des Kongresses, um eine Schilderung der drohenden Weltlage und einen Bericht über seine Außenpolitik zu geben. Seine Rede hat folgenden Wortlaut:

Ich bin hier, um Ihnen über die kritische Natur der Lage in Europa zu berichten und gewisse Maßnahmen Ihrer Erwägung zu empfehlen. Rapide Änderungen tragen sich in Europa zu, die unsere Außenpolitik und unsere nationale Sicherheit beeinträchtigen. Nationen, die bemüht sind, eine Regierungsform zu erhalten, die ihren Bürgern Freiheit gewährt, werden in zunehmendem Maße bedroht. Die Vereinigten Staaten nehmen tiefen Anteil an der Erhaltung der Freiheit dieser Nationen. Es ist von lebenswichtiger Bedeutung, daß wir jetzt handeln, um solche Verhältnisse zu gewährleisten, unter denen wir einen dauerhaften Frieden, der sich auf Freiheit und Gerechtigkeit gründet, erreichen. Die Erzielung eines solchen Friedens ist das große Ziel unserer Nation gewesen. Fast drei Jahre sind seit Beendigung des größten aller Kriege vergangen, aber Friede und Stabilität sind in der Welt noch nicht wieder eingetreten.

Wir waren uns wohl bewußt, daß mit dem Ende der Kämpfe nicht automatisch die aus dem Kriege erwachsenen Probleme geregelt sein würden. Die Wiederherstellung des Friedens nach dem Ende eines Kampfes ist immer eine schwierige Aufgabe. Und selbst wenn alle Verbündeten des zweiten Weltkrieges sich in ihrem Wunsche auf Schaffung eines gerechten und ehrenhaften Friedens einig gewesen wären, so würden diesem Ziele noch immer große Schwierigkeiten entgegenstehen. Doch die Weltlage ist heute nicht in erster Linie eine Folge der natürlichen Schwierigkeiten, die einem großen Kriege folgen. Sie ist hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben, daß eine Nation nicht nur sich weigert, an der Schaffung eines gerechten und ehrenhaften Friedens mitzuarbeiten, sondern — was noch schlimmer ist — ihn tatsächlich zu verhindern sucht.

Der Kongreß ist mit dem Lauf der Ereignisse vertraut. Sie kennen die aufrechten, geduldrigen Versuche der demokratischen Nationen, eine sichere Basis für den Frieden durch Verhandlungen und Abkommen zu finden. Eine Konferenz nach der anderen hat in allen Teilen der Welt stattgefunden. Wir haben versucht, die aus dem Kriege erwachsenen Fragen auf einer Grundlage zu regeln, die die Schaffung eines gerechten Friedens erlauben sollte. Sie kennen die

Hindernisse, denen wir begegnet sind, aber wie ein Denkmal stehen Treue und Integrität der demokratischen Staaten der Welt in der Geschichte. Die Abmachungen, die wir erzielten, hätten trotz ihrer Unvollkommenheit die Grundlage für einen gerechten Frieden bilden können, wenn sie eingehalten worden wären. Aber sie wurden nicht eingehalten. Sie sind von einer Nation ständig mißachtet und verletzt worden. Der Kongreß ist ebenso mit der der Vereinigten Nationen betreffende Entwicklung vertraut. Die meisten Länder der Welt haben sich in

## „Vorgehen der Westmächte von großer Bedeutung“

Wenn auch die wirtschaftliche Gestaltung Europas wesentlich ist, so genügen wirtschaftliche Wiederaufbaumaßnahmen allein nicht. Die freien Völker Europas sind sich klar darüber, daß für die wirtschaftliche Gesundheit, falls sie gelingen soll, Schutzmaßnahmen gegen innere und äußere Angriffe getroffen werden müssen. Dem Schritt zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit folgte der Schritt zum gemeinsamen Selbstschutz angesichts der zunehmenden Bedrohung ihrer Freiheit.

In diesem Augenblick, da ich zu Ihnen spreche, unterzeichnen fünf Nationen der europäischen Gemeinschaft in Brüssel einen 10 Jahre gültigen Vertrag für wirtschaftliche Zusammenarbeit und gemeinsame Verteidigung gegen Aggression. Dieses Vorgehen ist von großer Bedeutung, denn der Vertrag ist nicht auf Grund von Bedingungen, die ein mächtiger Nachbar den anderen auferlegte, zustandekommen, sondern durch freie Entscheidung unabhängiger Regierungen, die dem Willen ihrer Völker vertreten und den Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen gemäß handeln. Seine Bedeutung geht weit über den Wortlaut der Bedingungen des eigentlichen Abkommens hinaus, er ist ein bemerkenswerter Schritt auf dem Wege zur Einheit Europas, zum Schutze und zur Erhaltung seiner Zivilisation. Diese Entwicklung verdient unsere volle Unterstützung. Ich vertraue darauf, daß die Vereinigten Staaten die durch die Situation erforderlich gewordene Unterstützung der freien Nationen durch geeignete Mittel ausdehnen werden. Ich bin sicher, daß die Entschlossenheit der freien Länder Europas, sich selbst zu schützen, einer gleich großen Entschlossenheit auf unserer Seite, ihnen zu helfen, bezeugen wird. Die letzten Entwicklungen in Europa stellen un-

den Vereinten Nationen vereinigt, um eine auf Gesetz und nicht auf Gewalt begründete Weltordnung zu schaffen. Die meisten ihrer Mitglieder unterstützen die Vereinten Nationen ernsthaft und ehrlich und bemühen sich, sie zu stärken und wirkungsvoller zu gestalten.

Eine Nation hat jedoch beharrlich die Arbeit der Vereinten Nationen durch den ständigen Mißbrauch des Vetos behindert. In weniger als zwei Jahren hat diese Nation die Durchführung von 11 Vorschlägen durch ihr Veto unterbunden. Doch das ist noch nicht alles.

Die Grundsätze und Ziele, die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegt sind, werden auch weiterhin für die eventuelle Errichtung einer Gesetzesordnung für internationale Angelegenheiten unsere Hoffnung bleiben. Die Charta ist der Code der internationalen ethischen Grundsätze, denen sich dieses Land verschrieben hat. Wir können jedoch unsere Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß durch die Obstruktion, die wir heute sehen, die Verwirklichung dieses Traumes nicht zur vollen Wirklichkeit wurde.

Es ist daher nötig, daß wir zusätzliche Maßnahmen ergreifen, um die Arbeit der Vereinten Nationen zu ergänzen und ihre Ziele zu unterstützen. Es gibt Zeiten in der Weltgeschichte, da es klüger ist zu handeln, als zu sägern. Manche Gefahr ist mit dem Handeln verbunden — das ist immer so, aber weit größer ist die Gefahr, wenn dieses Handeln versäumt wird, denn wenn wir jetzt klug handeln, dann werden wir die mächtigen Kräfte der Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens stärken, die vertreten werden durch die Vereinten Nationen und die freien Völker der Welt.

Ich erwarte es daher als meine Pflicht, den Kongreß diese Maßnahmen zu empfehlen, die nach meiner Beurteilung am besten dazu ansetzen sind, die freien und demokratischen Nationen Europas zu unterstützen und die feste Grundlage unserer eigenen nationalen Stärke zu untermauern. In erster Linie empfehle ich, daß der Kongreß das Gesetz über das Europahilfeprogramm baldigt verabschiedet. Dieses Programm ist die Grundlage unserer Unterstützungspolitik für die freien Länder Europas. Schnelle Verabschiedung dieses Programms ist der wichtigste Beitrag, den wir für den Frieden liefern können. Die entscheidenden Beschüsse, die der Senat ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen gefaßt hat, sind der schlagende Beweis für die wirksame Arbeit der Demokratie.

Die Zeit ist nun von größter Wichtigkeit. Die Informationen, die ich in bezug auf die Pläne zu beschleunigten Maßnahmen des Repräsentantenhauses erhalten habe, ermutigen mich, ich hoffe, daß kein einziger Tag nutzlos verlorengeht.

## Militärische Hilfeleistung für Europa?

Washington, 18. März (DENA—INS). Der außenpolitische Ausschuß des Repräsentantenhauses setzte in Anbetracht der Trumanerklärung vom Mittwoch und der bevorstehenden Wahlen in Italien (am 18. April) seine Arbeit zur beschleunigten Abarbeitung des Europahilfeprogramms in Tag- und Nachtstunden fort. Der Ausschuß erörterte am Mittwochabend und am Donnerstagmorgen die Frage, ob die Hilfeleistungen an die europäischen Länder, ähnlich wie beim griechisch-türkischen Hilfsprogramm, sowohl wirtschaftlicher als auch militä-

## Für die allgemeine Dienstpflicht in den USA

Zweitens: Ich empfehle die schnelle Verabschiedung des Gesetzes über die allgemeine Dienstpflicht, bis die freien Nationen Europas ihre Stärke wiedergewonnen haben und solange der Kommunismus den Bestand der Demokratie bedroht, müssen die Vereinigten Staaten stark genug bleiben, um diejenigen Länder Europas zu unterstützen, die von der kommunistischen Herrschaft und dem Gesetz des Polizeistaates bedroht werden.

Ich glaube, daß wir die Bedeutung der Aufrechterhaltung militärischer Stärke als ein Mittel zur Verhütung eines Krieges gelernt haben. Wir haben gefunden, daß ein gesundes Militärsystem in Friedenszeiten notwendig ist, wenn wir in Frieden leben wollen. Die Angreifer der Vergangenheit, die sich auf unseren scheinbaren Mangel an militärischer Macht verlassen, haben unklugerweise einen Krieg begonnen. Obwohl sie durch ihre Unterschätzung unserer Stärke vernichtet wurden, haben wir einen fürchterlichen Preis für unser Unvorbereitsein bezahlt. Eine umfassende Ausbildung ist das einzig mögliche Mittel, mit dem die zivilen Bestände unserer Streitkräfte bis zur erforderlichen Stärke aufgebaut werden können, wenn wir auf den Notfall vorbereitet sein wollen. Unser Vermögen, eine große Anzahl von ausgebil-

deten Männern bei Eintreten eines Notstandes zu mobilisieren, könnte einem zukünftigen Konflikt zuvorkommen und könnte zusammen mit anderen Maßnahmen der nationalen Politik das Gleichgewicht in der Welt wiederherstellen. Die Annahme der allgemeinen Dienstpflicht durch die Vereinigten Staaten zu dieser Zeit würde der Welt einen unfehlbaren Beweis unserer Entschlossenheit liefern, den Willen zum Frieden mit der Kraft zum Frieden zu paaren. Ich bin überzeugt davon, daß der Beschluß des amerikanischen Volkes, verkündet durch den Kongreß, die allgemeine Dienstpflicht anzunehmen, von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte, um jede freie Regierung in der Welt Mut schöpfen zu lassen.

Drittens empfehle ich die zeitweilige Wiedereinführung des Gesetzes über das Aushebungssystem, um unsere Streitkräfte auf ihrer festgesetzten Stärke zu halten, denn diesem fehlt es an den erforderlichen Männern. Sie waren nicht imstande, ihre vorgesehene Stärke durch freiwillige Verpflichtungen zu erreichen, auch als diese Stärke schon bis auf das Minimum herabgesetzt wurde, das in den Vereinigten Staaten jederzeit zur Verfügung stehen mußte.

## Streitkräfte müssen aufrecht erhalten werden

Wir können unsere internationalen Verpflichtungen nicht erfüllen, wenn wir unsere Streitkräfte nicht aufrechterhalten. Es ist zum Beispiel von lebenswichtiger Bedeutung, daß wir unsere Besatzungskräfte in Deutschland weiter unterhalten, solange der Frieden in Europa nicht gesichert ist. Das Aushebungssystem werden sich nicht überschneiden, das Aushebungssystem ist solange erforderlich, bis eine solide Grundlage für die allgemeine Dienstpflicht geschaffen werden kann. Der Dienst nach dem Aushebungssystem kann dann beendet werden und die regulären Truppen können dann auf freiwilliger Basis weitergeführt werden. Die von mir gemachten Empfehlungen stellen die dringendsten Schritte zur Sicherung des Friedens und der Verhütung des Krieges dar.

Wir müssen zu jedem klugen und notwendigen Schritt bereit sein, um diesen großen Zweck zu erfüllen. Dies erfordert den Bestand für andere Nationen. Dieser wiederum macht eine ausreichende und ausgeglichene militärische Stärke erforderlich. Wir müssen bereit sein, den Preis für den Frieden zu bezahlen, sonst müssen wir sicher den Preis eines Krieges tragen. Wir in den Vereinigten Staaten bleiben entschlossen, mit allen Mitteln eine gerechte und ehrenvolle Grundlage für die Beilegung internationaler Streitfragen zu suchen. Wir werden den Vereinten Nationen als der Hauptinstitution für die auf Gesetz und nicht auf Gewalt begründete internationale Sicherheit weiter unsere volle Unterstützung

angedeihen lassen. Wir bleiben bereit und bemühen uns um die Zusammenarbeit mit allen Nationen — ich wiederhole: mit allen Nationen —, um durch ihre mögliche Anstrengung zu einem internationalen Einverständnis und Abkommen zu gelangen.

Niemals war oder wird die Tür zur Sowjetunion oder zu einer anderen Nation zugeschlagen, die an der Erhaltung des Friedens aufrichtig mitarbeiten will. Gleichzeitig dürfen wir uns nicht durch die Hauptfrage verwirren lassen, der sich die Welt heute gegenüberstellt. Die Zeit ist gekommen, da die freien Männer und Frauen in der Welt der Bedrohung ihrer Freiheit entschlossen und mutig gegenüberstehen müssen. Die Vereinten Staaten tragen eine ungeheure Verantwortung, um ihrer Macht entsprechend für das Gute in der Welt einzutreten. Wir haben gelernt, daß wir den Frieden, den wir suchen, ebenso wie den Sieg im Kriege nicht durch schändliche Gedanken, sondern durch realistische Anstrengungen verdienen müssen.

Zu keiner Zeit unserer Geschichte ist die Eintracht unseres Volkes so lebenswichtig gewesen wie heute. Eintracht der Ziele, Eintracht der Bemühungen und Eintracht des Geistes sind wesentlich, um die vor uns liegende Aufgabe zu bewältigen. Ein jeder der hier Versammelten trägt heute eine besondere Verantwortung. Die Weltlage ist zu kritisch und die Verantwortung dieses Landes zu groß, um zuzulassen, daß Parteikämpfe unseren Eifer zur Erhaltung des Friedens schwächen.

Das amerikanische Volk ist zu der Annahme berechtigt, daß die politischen Erwägungen unsere Zusammenarbeit nicht berühren. Sie können mit Recht erwarten, daß wir uns aus ganzem Herzen die Hände reichen und ohne Vorbehalte in unseren Bemühungen um die Wahrung des Weltfriedens zusammenstehen. Mit Gottes Hilfe wird es uns gelingen!

## Britische Zeitungen zur Truman-Rede

London, 18. März. (DENA-NEUTER) Die Aufforderung Präsident Trumans an den amerikanischen Kongreß, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, und die Verabschiedung des europäischen Wiederaufbauprogramms zu beschleunigen, wurde ebenso wie die Unterzeichnung des Fünf-Mächte-Abkommens in Brüssel am Donnerstag von der britischen Presse lebhaft begrüßt.

Die einflussreiche Londoner „Times“ schreibt in ihrem Kommentar, die Erklärung Präsident Trumans sei keinesfalls eine Prophezeiung und noch weniger eine Kriegserklärung. Das Blatt fügt hinzu, in den Vereinigten Staaten wie in Europa sei es die Demokratie selbst, die jetzt einer Prüfung unterzogen werde.

Der liberale „Manchester Guardian“ erklärt, der 17. März werde in die Geschichte eingehen. „Anzusehen ist wie die Nazidiktatur, und angesichts von Methoden, die denen Hitlers ähnlich sind, haben sich die westlichen Demokratien zusammenschlossen und die Vereinigten Staaten werden hinter ihnen stehen.“

Nach AP urteilt die konservative „Yorkshire Post“: „Die geschichtliche Rede Trumans vor dem Kongreß zeigt nicht nur den Ernst der weltpolitischen Situation, sie ist auch eine Botschaft der Hoffnung für die hart bedrückten und geängstigten Völker Europas.“

Ebenso nach AP schreibt der „Daily Express“: „Die unmittelbare Auswirkung der Rede wird natürlich noch eine größere Verschärfung des Weltanbauungskampfes sein, der jetzt Rußland und die USA erzieht. Es besteht die Gefahr, daß Rußland sich nun noch mehr als früher bedroht fühlt und dementsprechend handelt. Für England wird dadurch seine traditionelle Vermittlerrolle gleichzeitig dringlicher und schwieriger.“

## Unabhängigkeit von Nationen zerstört

Seit der Einstellung der Feindseligkeiten hat die Sowjetunion und ihre Agenten die Unabhängigkeit und den demokratischen Charakter einer ganzen Reihe von Nationen in Ost- und Mitteleuropa zerstört.

Diese rückwärtslose Handlungweise und die klare Absicht, sie auf die restlichen freien Staaten Europas auszudehnen, hat den Kontinent in die heutige kritische Lage gebracht. Der tragische Tod der tschechoslowakischen Republik hat die gesamte zivilisierte Welt elektrisiert. Jetzt ist Finnland unter Druck gesetzt worden, was eine Gefahr für die ganze skandinavische Halbinsel darstellt. Griechenland ist dem direkten militärischen Angriff der Roten ausgeliefert, die tatsächliche Unterstützung von den kommunistisch beherrschten Nachbarländern erhalten. In Italien versucht eine kommunistische Minderheit, in entschlossenen und aggressiven Bestrebungen die Kontrolle des Landes zu übernehmen. Die Methoden sind verschieden, aber das Muster ist nun schon allzu bekannt. Gegenüber dieser wachsenden Bedrohung werden ermutigende Anzeichen sichtbar, daß die freien Staaten Europas sich zu ihrem wirtschaftlichen Wohle und zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Freiheit enger zusammenschließen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet ist der Weg zur gegenseitigen Selbsthilfe mit dem Ziel der Wiederherstellung von Ver-

hältnissen, die für die Erhaltung freier Einrichtungen von Bedeutung sind, erfolgversprechend eingeschlagen worden. In Paris sind die 18 Nationen, die an dem europäischen Wiederaufbauprogramm mitarbeiten, abermals zusammengelassen, um eine gemeinsame Organisation für die wirtschaftliche Gesundheit Westeuropas zu gründen. Die Vereinigten Staaten unterstützen voll und ganz die Bemühungen dieser Nationen, die Folgen des Krieges zu beseitigen und eine gesunde Weltwirtschaft herzustellen. Als ich dem Kongreß dieses Programm im Dezember vorlegte, betonte ich die Dringlichkeit schnellen Handelns.

Jedes Ereignis in Europa seit diesem Tage hat noch die unbedingte Notwendigkeit zur schnellsten Annahme dieser Maßnahme unterstrichen. Die Sowjetunion und ihre Satelliten wurden zur Mitarbeit an dem europäischen Wiederaufbauprogramm einbezogen; lehnten jedoch diese Aufforderung ab. Ja noch mehr, sie zeigten sich diesem Programm gegenüber äußerst feindselig gesonnen und versuchten in der aggressivsten Weise, es zum Scheitern zu bringen. Die Sowjetunion steht in diesem Programm das Haupthindernis für ihre Absichten, die freie Gemeinschaft der Völker Europas zu unterwerfen. Sie wünscht nicht, daß die Vereinigten Staaten Europa helfen, nicht einmal, daß die 18 Marshall-Plan-Länder sich selbst helfen.

## Reaktion auf die Truman-Rede in der Welt

Bad Nauheim, 18. März (DENA) Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten an den Kongreß hat überall starken Widerhall ausgelöst. Kommentare aus den Metropolen der ganzen Welt bezeugen die Reaktion, welche das von Truman am Mittwoch empfohlene Dreipunkteprogramm hervorgerufen hat.

Washington. Senator Robert A. Taft, Anwärter auf die republikanische Präsidentschaftskandidatur, erklärte laut REUTER: „Der Präsident hat unsere einmütige Entschlossenheit, alles Mögliche und Zweckmäßige zu tun, um der Ausbreitung des Kommunismus einmal Einhalt zu gebieten, gut zum Ausdruck gebracht.“

„Die Rede des Präsidenten war eine Friedensrede“, erklärte Senator Arthur Vandenberg, Vorsitzender des außenpolitischen Senatsausschusses, am Mittwoch zur Truman-Rede vor dem Kongreß. Sie würde erst dann eine Kriegrede werden, wenn das kommunistische Kräftepotential in den USA vom Ausland überschätzt und sein Vertrauen auf die Uneinigkeit im Lande entstehen würde. Truman habe den Amerikanern und der Sowjetunion die Realitäten darlegt.“

Ottawa. Die erste Reaktion des kanadischen Parlaments bestand in der Annahme eines Vorschlages, die normalen Parlamentsgeschäfte zu unterbrechen, um die „Bedrohung des Friedens und der Welt durch den Kommunismus“ zu erörtern. Der kanadische Premierminister Mackenzie King brachte vor dem Parlament die Befriedigung der kanadi-

schen Regierung über den Abschluß des Brüsseler Vertrages zum Ausdruck. Vor dem Kabinettsmitgliedern sagte Mackenzie King voraus, daß die Krise wahrscheinlich in einigen Wochen ihren Höhepunkt erreichen werde. Die internationale Lage sei so ernst wie heute gewesen.

Stockholm. Das schwedische Außenministerium gab noch keine offizielle Erklärung zur Rede des amerikanischen Präsidenten ab. Gut informierte Beobachter brachten jedoch die Bezugnahme des Präsidenten auf die Gefahr für Skandinavien mit der kurz zuvor erfolgten Unterzeichnung des Westeuropapaktes in Zusammenhang. Sie äußerten die Ansicht, daß dieser von „Amerika gestützte Pakt“ zu einem späteren Zeitpunkt auf die skandinavischen Länder ausgedehnt werden könnte.

Moskau. Radio Moskau gab in seiner Nachrichtenmeldung am Donnerstagmorgen eine kurze Zusammenfassung der Truman-Rede, enthielt sich jedoch eines Kommentars.

Prag. „Wird die Truman-Rede der Sowjetunion Einhalt gebieten?“ ist die Frage, die laut INS hinter dem Eisernen Vorhang als erste Reaktion auf die Botschaft des Präsidenten gestellt wird. Der kommunistisch kontrollierte Prager Rundfunk gab ebenfalls nur eine kurze Zusammenfassung der Rede, wobei vor allen Dingen die Forderung Trumans auf Durchführung der allgemeinen militärischen Ausbildung hervorgehoben wurde.

Die Reaktion eines prominenten nicht-kommunistischen tschechoslowakischen Politikers war nur ein „Gottseidank“. Aus Gesprächen mit vielen nicht-kommunistischen tschechoslowakischen wird klar, daß ihrer Meinung nach ein neuer Krieg vielleicht die einzige Chance für die Befreiung von der kommunistischen Herrschaft ist.

Tokio. Aus der japanischen Hauptstadt kamen noch keine offiziellen Kommentare. Die ersten Gerüchte der Angehörigen der amerikanischen Besatzungstruppe hielten jedoch erkennen, welchen Eindruck die Truman-Rede auf sie gemacht hatte. Während der Rede Trumans saßen Hunderte amerikanischer Beamter mit ihren Familien an den Rundfunkgeräten und leuchten gespannt den Worten des Präsidenten.

Seoul (Korea). In Korea — von amerikanischen und sowjetischen Truppen besetzt — wurde die Rede des Präsidenten aufmerksam verfolgt. Ein offizieller Kommentar liegt bisher noch nicht vor.

Ankara. „Die Rede Trumans hat so geklungen, als ob sie vor zehn Jahren an Hitler gerichtet worden wäre.“ In diesem Satz faßte laut AFP ein türkischer Politiker die Eindrücke zusammen, welche die Rede des Präsidenten in Ankara hervorgerufen hat.

Rom. Der italienische Außenminister Graf Carlo Sforza erklärte laut Reuter nach seiner Rückkehr aus Paris, er halte die Rede Trumans für gemäßig.

cher Natur sein sollen, oder ob sie sich auf rein wirtschaftliche Gebiete erstrecken sollen.

Zwei größere Zusatzbeiträge liegen dem Ausschuß zur Zeit zur Erörterung vor. Der eine sieht vor, daß der Präsident auf Ersuchen irgend einer auswärtigen Macht ermächtigt werden soll, dieses Land sowohl militärisch als auch wirtschaftlich zu unterstützen. Der zweite Vorschlag sieht moralische und materielle Unterstützung für die im Kampf um ihre Unabhängigkeit stehenden Nationen vor.

Paris. Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten an den Kongreß hat die französischen offiziellen Kreise und die Öffentlichkeit der französischen Hauptstadt tief beeindruckt. Man hatte zwar eine „starke“ Erklärung erwartet, die konkreten Vorschläge und die einschlägige Warnung an die Sowjetunion überschritten jedoch alle Erwartungen. Die Zustimmung Trumans zum Fünf-Mächte-Militär- und Wirtschaftspakt wird hier dahingehend ausgelegt, daß der Präsident damit eine militärische Intervention der Vereinigten Staaten an der Seite der westeuropäischen Mächte im Verteidigungsfalle garantiert und damit dem Pakt seine volle Bedeutung gegeben habe. Die Tatsache, daß Truman besonderes Gewicht auf positive Maßnahmen seitens Amerika legte und nicht so sehr Drohungen gegen die Sowjetunion aussprach, wurde in verantwortlichen Pariser Kreisen besonders begrüßt.

London. Die britische Regierung hat, wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums am Donnerstag laut AFP bekanntgab, die Rede Präsident Trumans vor dem amerikanischen Kongreß mit Sympathie aufgenommen. Sie habe ferner mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß der wesentliche Zug der amerikanischen Politik die Stärkung der Verteidigung ist und daß der Präsident erneut sein Vertrauen auf die Vereinten Nationen bekundet hat.

### Fünf Mill. Zigaretten der Verteilung entzogen

Angestellte des Frankfurter Wirtschaftsamt unterschlägt Raucherkarten  
Frankfurt, 18. März. (DENA) Mit einer „Sintflut, die über die Frankfurter Tabakhändler herabgekommen“ sei, verglichen Beamte der Zollfahndungsstelle die Hunderte von Verneinungen, die auf Grund der aufgedeckten umfangreichen Raucherkartenunterschlagungen durch die Angestellten des Wirtschaftsamt Frankfurt, Dina Rüssch, notwendig geworden seien.

Etwas 400 Tabakhändler haben nach den bisherigen Ergebnissen der Nachforschungen zu den „Kunden“ der Rüssch gehört, denen sie seit 1945 eingekaufte Raucherkarten gegen „kleine Geschenke“ zur erneuten Verwendung zurückgab. Bei der inzwischen verhafteten Rüssch sind, wie Zollfahndungsbeamte mitteilen, anlässlich einer Hausdurchsuchung etwa 2 Zehnter Lebensmittel gefunden worden. Nach einer weiteren Mitteilung hätten etwa 100 000 Personen einen Monat lang für die veruntreuten Punkte mit Raucherwaren beliefert werden können und es sei durch die Veruntreuung eine merkliche Versorgungslücke auf dem Raucherwarengelände eingetreten.

Der Leiter der Städtischen Wirtschaftsämter Frankfurt, Verwaltungsdirektor Arnold Weck, äußerte zu dieser Angelegenheit, es handle sich dabei um den ersten markanten Fall von Unterschlagung bei den Frankfurter Wirtschaftsämtern seit der Kapitulation. Die Leitung des Wirtschaftsamt habe stets bei kleinsten Vergehen rücksichtslos zugriffen. Es werde versucht werden,

**Gefängnisstrafe für Jeep-Diebe**  
Stuttgart, 18. März. (SAZ) Ein US-Militärgericht in Mannheim verurteilte sechs Mitglieder einer deutschen Bande, die sich auf den Diebstahl amerikanischer Armeejeeps spezialisiert hatte, zu Gefängnisstrafen von 1-2 Jahren. Die gestohlenen Wagen wurden von den teilweise jugendlichen Räubern in ein Waldgebiet bei Heilbronn gebracht, in Einzelteile zerlegt und dann an deutsche Gegenbesitzer verschoben.

### Baudenkmäler in der Ostzone werden zerstört

Berlin, 18. März. (AP) Im Einverständnis mit den russischen Behörden werden in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands zahlreiche historische Schlösser und ehemalige Herrensitze abgebrochen, wie die amtliche deutsche Zeitung der britischen Militärregierung, „Die Welt“, berichtet.  
In Sachsen, dem Mittelpunkt der Zerstörungskampagne, sollen nach Ansicht der zuständigen Verwaltung nur 10 bis 15 Prozent der Schlösser erhalten bleiben. Etwa 1900 Bauwerke drohe der Abruch unersetzlicher wertvoller Baudenkmäler aus der sächsischen Renaissance und dem sächsischen Barock wie

### Eine erfreuliche Bilanz

Stuttgart, 18. März. (SAZ) Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland verläßt im vierten Quartal 1947 in allen vier Zonen ausländische Liebesgaben im Gewicht von 2,5 Mill. Kilogramm. An der Spitze der Herkunftsländer stehen die USA mit über 1 Mill. Kilogramm. Es folgen Schweden mit 493 000 kg, die Schweiz mit 390 500 kg, Brasilien mit 227 200 kg. Weitere wertvolle Spenden stammten u. a. aus Argentinien, Australien, Chile, England, Kanada, Portugal und Südafrika. Der größte Teil der Spenden waren Lebensmittel, der Rest entfiel auf Kleider, Schuhe, Textilien, Medikamenten und sonstiges. Im ganzen Jahr 1947 hat das Hilfswerk 11,6 Mill. Kilogramm ausländischer Liebesgaben verteilt.

### Unhaltbare Zustände im Lager Langwasser

Schwere Anschuldigungen gegen die Lagerleitung  
Nürnberg, 18. März. (DENA) Zwei Vertreter des Nürnberger Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Alfred May und Ludwig Kuch, erhoben bei einer Besprechung zwischen dem Landesarbeitsamt Nord-Bayern sowie Vertretern der freien Wirtschaft, der Behörden und des bayerischen Sonderministeriums schwere Anschuldigungen gegen die Lagerleitung des Arbeits- und Interniertenlagers Nürnberg-Langwasser wegen der gegenwärtigen Zustände in diesem Lager. Nach ihren Ausführungen bestimmen die Internierten selbst, wo sie arbeiten wollen, empfangen auf manchen Baustellen ohne Berechtigung Lebensmittelzulagen und verweigern oft ohne Gründe die Arbeit. Als Beweis für ihre Beschuldigungen führten die beiden Sprecher eine Reihe von Beispielen an. Kuch erklärte, 20 Mann eines Arbeitskommandos hätten bei einer Firma Döhl in der Zeit vom 21. Februar bis 14. März täglich einen halben Liter Milch erhalten. Außerdem seien in diesem Zeitraum an das Kommando 25 Kilo Mehl, 17 Kilo Käse, 20 Kilo Erbsen, 8 Kilo Butter und andere Lebensmittel ausgeben worden. Auf Baustellen, die solche oder ähnliche Zulagen nicht gewährten, verweigerten die Internierten einfach die Arbeit. Besonders sei dies auf den Baustellen, die im öffentlichen Interesse lägen, wie der Post, der Eisenbahn und der Gaswerke, der Fall.

### Interview mit einer Königstochter

„Ich verwies Frau Scholtz-Klink nach Bebenhausen“

Stuttgart. (SAZ) Die Entdeckung der Nazi-Frauenführerin Gertrud Scholtz-Klink rückt die 72jährige Fürstin zu Wied, die frühere Prinzessin Pauline, Tochter des letzten Königs von Württemberg in das öffentliche Interesse. Zuerst verhaftet, wurde sie nach einigen Tagen gegen Urlaub auf Ehrenwort entlassen, um sich am 23. März vor einem amerikanischen Militärgericht zu verantworten. Selten war der letzte Sproß eines ehemals regierenden Hauses bei der Bevölkerung populärer als gerade Prinzessin Pauline in Württemberg. Viele erinnern sich noch gerne daran, wie sie in jungen Jahren allein mit ihrem Kleiderkoffer durch die Straßen fuhr und sich im heimeligen Dialekt mit ihrem Landeskinder unterhielt. In der idyllischen Marienwahl, einem kleinen Ludwigsburger Schloß, verbringt sie mit einer alten Haushälterin zusammen in einem der kleinen Bedientenhäuser ihren Lebensabend. Dort besuchten wir sie.

### Kriegsgefangene in Frankreich

Pforzheim. (SAZ) Nachstehende statistische Informationen über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich sind uns über den Verbindungsoffizier der amerikanischen Militärregierung vom französischen Konsulat zur Veröffentlichung übergeben worden.

181 646 Kriegsgefangene sind in der Zeit vom 14. März bis zum 31. Dezember 1947 rückgeführt worden. Bei der gegenwärtigen Quote von 20-25 000 pro Monat wird die Rückführung der Kriegsgefangenen, die sich nicht entschlossen haben, Arbeiter in Frankreich zu werden, im November 1948 abgeschlossen sein. Die Anzahl derjenigen, die in Frankreich arbeiten wollen, d. h. Kriegsgefangene, die einen Arbeitsvertrag unterzeichnet haben, der die Freilassung in Frankreich und ein Jahr Arbeitspflichtung unter den gleichen Bedingungen wie für französische Arbeiter zur Folge hat, beläuft sich auf 108 000. Von dieser Zahl sind bereits 94 261 als ordentliche Arbeiter eingestellt und für weitere ist die Überführung in ein Arbeitsverhältnis in Bearbeitung. Während der genannten Zeit, also vom 14. März bis zum 31. Dezember 1947, betrug die Zahl der Todesfälle 700; während der gleichen Zeit sind 21 125 geblieben. Am 1. Januar 1948 betrug die Zahl der noch in Gefangenschaft Verbliebenen 201 646.

### Reichsbahn ist Volksvermögen

Stuttgart, 18. März. Die Beschädigungen und Zerstörungen an Wagen und Sicherungsanlagen der Reichsbahn nehmen überhand. Die Pünktlichkeit und Betriebssicherheit der Reichsbahn ist ernstlich gefährdet. Kein Tag vergeht, an dem nicht Tausende von Personenzügen wegen Beschädigungen in die Werkstätten geschickt werden müssen. Von oft unabsehbarer Folgen aber ist die Beschädigung oder der Diebstahl von Signal-, Fernsprech- und Sicherungsanlagen. Auch das Irreführen des Signals durch Nachahmen von Signalen führte schon häufig zu schweren Unfällen.

## Mehr Ernten ohne zu pflügen?

Wir vorzüglichen heute einen Bericht über neue Forschungen zur Steigerung der Bodenbewirtschaftung, der sich auf das Buch „Farming Policy“ des amerikanischen Landwirts Edward H. Faulkner, dessen Übersetzung ins Deutsche von dem amerikanischen Militärregierung dem Verfasser unseres Berichtes übertragen wurde. Die revolutionären Verordnungen zu einer neuartigen Bodenbewirtschaftung dürften in der deutschen Öffentlichkeit lebhaftes Interesse finden, wir stellen sie hiermit unseren Lesern zur Diskussion.

**Alarm für die Landwirtschaft**  
Dies geschah vor etwa 12 Jahren, als die amerikanische Öffentlichkeit von der erschreckenden Tatsache alarmiert wurde, daß die Böden des Landes ungesund und fruchtbarkeitslos einbüßen und von der Gefahr der Erosion bedroht wurden. An diese gewaltigen Probleme dachte Faulkner in seinem armenigen Garten natürlich nicht. Er wollte seinem Kobi zum Gedenken verhehlen und verschlechte das auf die übliche Weise, indem er durch Untergraben organischer Dinger den Humusgehalt seines Bodens zu steigern suchte. Der Erfolg war enttäuschend. Da machte er eines Tages beim Umgraben eines Beetes eine seltsame Entdeckung: Trotz wochenlangem Trocknen, die die Oberflächenschicht hatte befeuchtet werden lassen, war die darunter liegende Düngeerschicht noch feucht und die Erde unterhalb des Düngers ebenfalls.

**Ein Mann denkt nach —**  
Sollte — so fragte Faulkner sich — die Düngeerschicht die aufsteigende Grundwasserfeuchtigkeit wie ein Schwamm abfangen und dem Pflanzenwurzeln vorhalten? Sollte das Umgraben und Umpflügen die Kapillarenverbindungen der Bodenoberfläche, in denen die Bodenfeuchtigkeit und die Luft im Boden auf- und absteigt, zerstören? Sollte also das Pflügen und Umgraben wie das tiefe Untergraben organischer Düngers die eigentliche Ursache für das Nachlassen unserer Böden darstellen, indem es den Feuchtigkeitshaushalt des Bodens stört, die Humusbildung vermindert und damit die natürlichen Nahrungsquellen der Pflanzen verringert? Sollte der heilige „gesprochene“ Pflug am Ende ein Übeltäter geworden sein?

Wenn nähern sich die Pflanzen in der freien Natur, setzte Faulkner folgerichtig seine Fragen fort. Von Pflanzensprossen, die in oder auf der Bodenoberfläche verrotten, und die in ihnen gelösten Nährstoffe „unindigert“ an ihre Nach-

folger weitergeben. Pflügt oder gräbt man aber diese Pflanzenabfälle so tief unter, daß die Wurzeln der Feldfrüchte, die selten mehr als 10 bis 12 Zentimeter tief in den Boden eindringen, sie nicht erreichen können, dann sind den Pflanzen die natürlichen Wachstumsbedingungen genommen. Man muß ihnen mit künstlicher Bewässerung und Kunstdünger zu Hilfe kommen. Das aber ist und bleibt Ersatz und zudem kostspielig.

**— und findet eine Antwort**  
Diese Erkenntnis veranlaßte Faulkner zu dem Versuch, vor der Bestellung seiner Beete und Felder Gründünger in die Bodenoberfläche „hineinzubringen“ statt ihn, wie üblich, unterzupflügen. Der Erfolg war verblüffend. Der steife humusarme Lehmboden wurde locker und krümelig, die darauf angelegten Feldfrüchte gediehen trotz ungünstiger Wetterverhältnisse hervorragend. „Schockert“ des Feldes war also ganz ohne ein Verurteil — eine erstarrte steife geworden Oberfläche, die wichtig allein war, den Nutzpflanzen wieder zu natürlichen Wachstumsbedingungen zu schaffen, die richtig zu ernähren, indem man den Humusgehalt des Bodens anreichert. Mehr ernten ohne zu pflügen! Mit dieser verblüffenden These trat Faulkner an die Öffentlichkeit. Wo das Weizen des Pfluges endet, endet auch die Not des Bodens — Mummangel und Erosion! Wir können ohne Kunstdünger und andere Hilfsmittel wieder fruchtbare Böden schaffen, indem wir organischen Dünger, auf dem Feld mit der Schiebepflug, auf den Gartenbeeten mit Hacke und Harke, in die Bodenoberfläche hineinarbeiten, hineinmischen. Unsere Nutzpflanzen werden dann bessere Erträge bringen und weniger vom Wetter abhängig sein, und unsere Böden von Jahr zu Jahr an Humusgehalt zunehmen und dadurch gegen Auswaschen und Verwehung geschützt sein.

**Vor einer Revolution des Ackerbaus?**  
Diese Thesen erregten im Jahre 1940 ganz Amerika über den Kreis der Fachleute hinaus. Landwirtschaftliche Versuchsstationen versuchten, Faulkner zu widerlegen, aber ihre Versuche mit seiner Methode konnten ihn nur bestätigen. So stellten die Versuchsstationen von Nebraska und Iowa fest, daß Faulkners Methode die Bodenverträge um mindestens 90 Prozent steigerten, den Arbeitsaufwand bei der Feldbestellung um fast die Hälfte herabsetzten und das Unkraut wirksamer bekämpften als der Pflug.

Haben diese amerikanischen Vordränge und Versuche nun auch für uns Deutsche eine Bedeutung? Dies steht zur Debatte und es ist zu hoffen, daß Faulkners Methoden sobald als möglich in deutschen Boden- und Klimaverhältnissen erprobt werden. Bewahren sie sich, dann wäre damit ein willkommener Weg zur Steigerung unserer Nahrungsmittelproduktion gewonnen und Erzeuger wie Verbraucher und — wie Faulkner sagt — „Mutter Erde“ könnte wieder lächeln.“  
Kurt Lütgen.

## HANDEL UND WIRTSCHAFT

### Export verlangt Kontakt mit dem Kunden

Außenhandel in der französischen Zone dezentralisiert — Die Forderungen der Wirtschaft

Tübingen. (SAZ) Anlässlich der ersten Sitzung des aus schließlich Landeswirtschaftsministerien entwickelten sich über die Forderungen der Wirtschaft in der französischen Zone eine ebenso lebhaft wie aus schließlich Debatte. Nachdem der Direktor im Office de Commerce Extérieur Baden-Baden, M. Arnel, für eine neue Phase im Export einen stärkeren Einfluß der deutschen Käufe und zu der bisherigen monopolistischen Handhabung des Außenhandels in der französischen Zone eines größeren Einflusses der privaten Initiative angekündigt hatte, wobei die Landesexportausschüsse in enger Verbindung mit den Wirtschaftsministerien die Ein- und Ausfuhrpläne für das zweite Halbjahr 1948 anfertigen und die regionalen Dienststellen des Außenhandels bis zu 1000 Mark selbständig abschließen sollen, stellte der Generaldirektor die immer schwieriger werdende Realisierung der Betriebe, die langen Lieferzeiten der Zulieferbetriebe, die allgemeinen Sinken der Leistungsfähigkeit in der Arbeiterwelt, hervorgerufen durch die ernährungsphysiologischen Bedingungen, den psychologischen Schock, der durch die Verdrängung der Demokratie bei den Exportfirmen entstanden ist, sowie die lähmende Unmöglichkeit individueller Exportgeschäfte zur Aussprache. Eine notwendige stärkere Einbindung des Exportes verlangte einen engeren persönlichen Kontakt des Exporteurs mit seinen ausländischen Kunden und damit im Zusammenhang eine großzügigere Gestaltung von Geschäftsreisen nach dem Auslande und von Diensten ausländischer Kunden nach der französischen Zone.

Ergänzend wird von deutscher Seite erklärt, daß Export nicht Zwangsverkauf sein dürfe. An Stelle u. a. von Holz sollte wieder bevorzugt die Ausfuhr von Uhren, christlichen Instrumenten, elektrotechnischen Erzeugnissen und Metallwaren gefördert werden, für die zahlreiche Betriebe in der französischen Zone einen geschlossenen Namen auf dem Markt haben. Gleichzeitig ist kein Zweifel gelassen worden, daß eine neue Hebung der Gesamtexporte der Export nicht zwangsweise anfallen könne. Dieser sei jedoch notwendig, um Importe zu ermöglichen. Als Hilfsmittel bezeichnet wurde das Handelsabkommen zwischen der französischen Zone und dem Vereinigten Königreich. Eine klare Linie werde sich allerdings erst nach einer Einschaltung der deutschen Wirtschaft in den Weltmarkt und einer Lösung der Weltmarktprobleme entwickeln.  
Die französischen Vertreter in der Sitzung haben demgegenüber hervor, daß der Gesamtexport der französischen Zone ausschließlich der deutschen Wirtschaft zugute komme. Ein Vergleich zu Rußland, so wurde außerdem unterstrichen, zeige einen wesentlich geringeren Höhepunkt und eine merkliche Höhenbegrenzung des Exportes. Demgegenüber seien die Verhältnisse in Rußland durch die dortige Lage, eines Dollarkurses für seine Zone zu lasten, weshalb lebenswichtige Importe für die Zone ausschließlich durch Exporte gedeckt werden müssen. Den berechtigten Wünschen der deutschen Export-

### Interessante Vergleiche

Stuttgart. (SAZ) Die industrielle Gütererzeugung Württemberg-Badens hat durch die vielfachen Schwierigkeiten, die sich einer besorgenden Entwicklung unserer heimischen Wirtschaft entgegenstellen, erst wieder 15-20% des Vorkriegsstandes erreicht und ist daher für die Deckung des seit Jahren angestauten Bedarfes nach Warm jeder Art auch nicht annähernd ausreichend. In den einzelnen Industriezweigen wirken sich die Knappheit an Roh- und Hilfsstoffen, der Energieknappheit, sowie das Fehlen von Arbeitskräften ganz verschieden aus. Aus diesem Grunde erhält man ein stark differenziertes Bild, wenn man die im Monatsdurchschnitt 1947 erreichte Produktion mit den entsprechenden Zahlen von 1936 vergleicht. Nur in einem Falle konnte der Produktionsumfang von 1936 um 5% bei der Tafel- und Glasindustrie überschritten werden. Alle anderen Wirt-

schaffszahlen liegen z. T. erheblich darunter. Zur Spitzengruppe gehören folgende Waren: Druck- und Aushilfswaren 79,1%, Seilspinnerei 60,4%, Schweißblech 62,2%, Harnstoff 61,1%, Stahlblech 61,2%, Eisenblech 61,1%, Schmelzblech 59%, Strömblech und Blech 43,7%, Phenolharz 37,7%, Wolle, Schaf- und Spinnerei 27%, Arbeits- und Straßenbahn 23,1%, Zandolite 23,9%. Am stärksten zurückgefallen ist die Produktion bisher noch bei Nahrungsmitteln, Drechslerarbeiten 7,3%, Gemäse 6,3% und Fahrradherstellung 5,7%.  
H.

Krensch (Dr.) liest einen Medien Feinmechanik ist zu nach jahrelangen Versuchen gelungen, eine Uhr aus Bakelit herzustellen. Selbst das Räderwerk besteht aus diesem Kunststoff. Er ist bestrebt, die Uhr in dieser Werkstätte in Serien auf dem Markt zu bringen.

„Sie hätten wissen müssen...“

Wir haben uns damit abgefunden, daß es viel mehr Gesetze gibt, als wir behalten können; ja, so schmerzlich uns manchmal die praktische Anwendung des Spruches „Unkenntnis schützt vor Strafe nicht“ zum Bewußtsein gebracht wird, so sehr wehren wir uns dagegen, nun wirklich alle Gesetze zu studieren. Es hat sich bei verträglichen Menschen die Gewohnheit entwickelt, die Kenntnis einer bestimmten Anzahl von Gesetzen — solcher, die man für den Tagesgebrauch als wissenswert ansieht — vorzusetzen, und die übrigen nicht zu beachten, erst dann zu studieren, wenn ihre Anwendung akut zu werden droht.

Das ist natürlich kein billigerwertiger Zustand, aber immerhin ein für beide Teile erträglicher. Ganz schlimm wird es aber, wenn man darüber hinaus noch eine Anzahl von Vorschriften von tausend Amtsstellen kennen und beachten soll. Jedes Amt muß natürlich für seinen internen Betrieb gewisse Dienstvorschriften haben, und es ist ganz in Ordnung, wenn sich die Beamten und Angestellten danach richten, damit eine gewisse Gleichförmigkeit der Behandlung des Publikums gewährleistet ist. Unglücklicherweise entwickeln aber die meisten Ämter den Ehrgeiz, diese Vorschriften verpflichtend an die Öffentlichkeit zu bringen, und das Publikum vorzusagen in den Anweisungsbereich der Behörde einzubeziehen. „Sie hätten wissen müssen...“ so fangen die Belehrungen an, die wir immer wieder hören können. Kann sich denn ein Beamter gar nicht vorstellen, daß für uns seine Dienstvorschriften gar nicht so wichtig sind? Kann er sich nicht vorstellen, daß wir beruflich und privat eine ganze Menge anderer Dinge wissen müssen, und daß er schließlich diese Kenntnis aus dienstlichen Gründen haben muß. Die Beamten sind die Diener des Volkes; das hört sich sehr schön an. Aber die Praxis sollte damit beginnen, daß der Beamte darauf Rücksicht nimmt, daß wir weder alle Vorschriften kennen können, noch müssen, und daß wir uns so verhalten, wie sich eben normale Menschen mit ihren Sorgen und Lasten verhalten. Sie sollten endlich lernen, daß wir merklich viel Saft haben, die für ihren Dienstgebrauch unbenötlich sind, nicht zu wissen brauchen. R. J.

Einzelhändler für Vereinfachung der Lebensmittelkarten

Der Verband württembergisch-badischer Einzelhändler, Bezirk Karlsruhe und Umgebung, hielt am Mittwoch eine gut besuchte Generalversammlung in der „Bavaria“ ab. Vorsitzender Noske wies in seiner Rede auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, denen der Geschäftsmann in der heutigen Zeit gegenübersteht. Er forderte deshalb die Mitglieder auf, sich stärker auf die Mitarbeit beim Verband zu konzentrieren. Wenn es auch nicht möglich sei, Anordnungen und Erlasse der Landesregierung abzusitzen, so könnten doch Verbesserungsvorschläge zur Beseitigung bestehender Mängel gemacht werden. Dies sei aber erst dann möglich, wenn jeder Einzelne dem Verband konkrete Angaben über etwaige Mängel oder sachlich unrichtige Maßnahmen machen würde. In diesem Zusammenhang unterstrich der Redner die Notwendigkeit einer Vereinfachung der Lebensmittelkarten und wies auf die Verbesserungsmöglichkeiten bei Mitarbeit der einzelnen Berufsgruppen, an der Planung Einzelnen hin. Die Geduld des Kaufmanns gehe bei den jetzigen Zuständen langsam zu Ende, und es sei an der Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen werde. So hat z. B. ein Einzelhändler in der 10. Zuteilungsperiode in drei Geschäften 381 800 Abschnitte eingekommen, aufgeklebt und die entsprechenden Warenmenen verwoxen. Dabei müsse festgestellt werden, daß das Kleben der Marken außerhalb der Geschäftsstelle erfolge und einen gehörigen Teil Mehrarbeit und Mühe für den Geschäftsmann mit sich bringe. Zu den bestehenden Schwundsitzen nahm der Redner eingehend Stellung.

Im Schulzimmer der badischen „Schupos“ und „Grenzer“

Die einmalige Funkerkaserne in Durlach wurde Ausbildungsstätte der Landespolizei

Freilich sind unsere Polizisten auch nur Menschen! Das gilt es denn erst einmal festzustellen, um sie und das ein höhnisches Lächeln und einen bitteren Vorwurf zu unterbinden und zum Verstehen zu bringen. Daß sie dennoch Menschen von besonderer Qualität seien, die ihren Mitbürgern allezeit mit Herz und Verstand schützend und beratend zur Seite stehen, das hat sich die Landespolizistenschule Durlach ausgezeichnet in den Kopf gesetzt. Und mögen ein paar unentwegte Lächer auch daran zweifeln, so rate ich ihnen zu einem Besuch in dieser schmackhaften Schule, darin nicht der Ungeist des Militärs herrscht, gleichwohl Disziplin, Ordnung und ein herzlich warmer Ton ein wirklich erquickliches Zusammenleben bedingen.

Schon 1899 Polizeibeamte haben diese, für den ganzen amerikanischen besetzten Teil Badens zuständige Schule absolviert. Sie stand auf Geheiß der Militärregierung erstmals im August 1946 mit acht Hörvätern jedem willigen Polizeischüler offen. Waren sie vordem in nur sechswochigen Lehrgängen auf ihre umfangreichen und verantwortungsvollen Tätigkeiten hingewiesen und dann gleich im Außendienst eingesetzt worden, so begann nun eine systematische polizeiliche Schulung, die mit dem Ausfüllen elementarer Bildungsgängen unendlich verbunden ist. Der praktische jeder Polizist in Baden, mit Ausnahme von Mannheim und Heidelberg, die ihre Polizeischule selbständig ausbilden — soll Fachkraft, „Schutzmann“ und Mensch in einem sein.

Augenblicklich laufen sieben Lehrgänge mit etwa 30 Teilnehmern für Lande- und Gemeindepolizei- und Kriminalpolizei, darunter ein Schupo-Hauptwachmeisterlehrgang für Karlsruhe, ein Hauptführerlehrgang und eine Landespolizei-Vorlehre, in der Leute im Alter von 28 bis 33 Jahren zwölf Monate lang friedensmäßig ausgebildet werden. Das sind die jüngsten Schüler, durchschnittlich hat man das Einstellungsalter auf 28 bis 30 Jahre festgesetzt. Jeder Polizist ist gewerkschaftlich organisiert, genießt vollen Rechtsschutz, erhält außer dem festen Einkommen seine Dienstkleidung — und

eine Taschenlampe mit Batterie und — ein Krasstrad, wenn dies möglich und nötig. Ehe er sich auf seiner Dienstreise schließt, muß er sich auf ein Krad setzen darf, muß er natürlich etliches andere zuvor begriffen haben und das macht ihm die Polizeischule von Grund auf plausibel. Nach bestandener Vorprüfung und einer kurzen Probefahrt auf dem Lande zieht der Polizeianwärter in die Schule ein. Er kann je nach Wunsch und Entfernung vom Heimatort internatnäßig untergebracht werden oder dabeim wohnen bleiben. Hauptsache, er versäumt die täglichen Unterrichtsstunden nicht, die zwischen 8.00 und 17.00 Uhr liegen und nur durch eine Mittagsspeise mit gemeinschaftlicher Mahlzeit unterbrochen werden. So sitzen ein paar Hundert angehende Landespolizisten in ihrer stabilen und zum Teil älteren, neu zu schufende Gemeindepolizisten in dunkelblauer Uniform auf der Schulbank und lauschen den Referaten erfahrener Lehrer. Sie hören vom äußeren und inneren Teilbestand, von der Saube, die fremd und beweglich sein muß, um jemandem zum Dieb zu machen, von der Rechtsprechung über die Rechtsbrecher, von Rechtsmitteln und Grundgesetzen. Da muß man als Neuling schon ganz schön die Ohren spitzen! Und zwischen Allgemeinbildung und „Schulaufgaben“ bringt die Körpererziehung den notwendigen Ausgleich. In der Reitschule, die ihren eigentlichen Zweck mangels

Ferden nicht erfüllen kann, wird getarnt, Leichtathletik getrieben, geboxt und Gewicht gehoben. Es fehlt nur noch Jiu-Jitsu — dessen Beherrschung uns für einen Polizisten übrigens nicht unwesentlich scheint. Das interessanteste Aufgabengebiet der Schule dürfte zweifellos die Ausbildung der motorisierten Streife darstellen. Es stehen dafür Anschaffungsmaterial in Liliput- und Großformat und für die Praxis ein eigener Wagenpark zur Verfügung, der den PKW und auch das Krad und das Fahrrad umfaßt. So eine Autobahnstrecke kann wirklich allerlei erleben — und erzählen vor allen Dingen davon, was sich zu mitternächtlichen Stunden draußen auf der Landstraße tut! Und die „Grenzpoltzei“ — auch sie geht durch die Schule — ist seit kurzem befugt, alles zu kontrollieren, was über die Grenze geht; also auch Angehörige der Besatzungsmächte.

Ein unabhängiges Geblüf dringt uns Fremdlingen zum Abschied aus den Hundertwängern entgegen. Ihre Insassen haben in diesen Tagen die „Eignungsprüfung“ erfolgreich abgelegt. Hoffen wir, daß jedem Polizeibeamten am Ende seiner Schulzeit das gleiche Zeugnis ausgestellt werden kann. Dann wird sich das Vertrauen der Bevölkerung zur Polizei ganz gewiß festigen. P.

OFFENGESAGT...

Die Karlsruher Radfahrer... Die Karlsruher Radfahrer haben sich in der letzten Saison... Die Karlsruher Radfahrer haben sich in der letzten Saison... Die Karlsruher Radfahrer haben sich in der letzten Saison...

Die Stadtverwaltung schreibt in Nummer 29 der SAZ wendet sich ein Herr M. R. gegen die vorübergehende Einstellung des Straßenverkehrs nach Oberliga-Fußballspielen. Der Sinn dieser Maßnahme ist aus nicht in einer kleinen Einstellung des Stadtraums zu sehen, dem es lieber wäre, alle 15 000-20 000 Personen hindurch zu lassen. Wer jedoch als Zuschauer nach dem Fußballspielen beobachtet hat, welcher Sturm auf die Straßenbahnen losbrach, welche unheimlichen Verfälle dabei entstanden sind und wie die mehr als überlasteten Wagen dadurch gelitten haben, der wird Verständnis für die von Stadtrat beschlossene Maßnahme aufbringen. Zumal eine ungeheure Zahl von Straßenbahnen während des Krieges zerstört wurden und bisher nicht instandgesetzt werden konnten, so daß mit den noch vorhandenen Wagen so schnell wie möglich umgegangen werden muß. Der Hinweis auf die Partner ist völlig abwegig, denn hier handelt es sich um einen relativ kleinen Personenzirkel und außerdem leben sich bei dieser Gelegenheit noch keine so beschämenden Exzesse ereignet wie nach Fußballspielen. Der Sportbeauftragte, Stadtrat Müller, hat die Sportbeauftragten, Stadtrat Müller, hat die Sportbeauftragten, Stadtrat Müller, hat die Sportbeauftragten zur Einstellung des Straßenverkehrs völlig anerkannt und erklärt, daß rund 80-90% der Sportler ebenfalls einverstanden waren. Da auch der Vorsitzende des VVB Maßnahme sein Einverständnis erklärte, besteht völlige Einigkeit zwischen diesen maßgeblichen Sportlern und der Stadtverwaltung.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Die SAZ gratuliert Herr Josef Haug, Hirschstraße 113, feierte gestern seinen 88. Geburtstag.

Die Turmbergbahn, die in der nächsten Zeit ihr 50jähriges Betriebsjubiläum feiert, nimmt den Verkehr ab Sonntag, den 21. März 1948, wieder auf und zwar an Werktagen von 12 bis 21 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 21 Uhr. Wieder „Internationale aerologische Tage“, zur genaueren Erforschung der Wetterverhältnisse bis in große Höhen wurden schon immer sogenannte „Internationale Aerologische Tage“ veranstaltet. Hierbei werden von allen Wetterwarten durch Aufträge von Registrierballoons genaue Messungen der Temperatur und Luftfeuchte bis in die Stratosphäre

vorgenommen. Auch in diesem Jahr finden solche der wissenschaftlichen Erforschung dienende Tage vom 1. bis 10. April statt. Sollte einer der Registrierballone mit angehängten Instrumenten gefunden werden, wird der Finder gebeten, diese gerade zur Zeit fast unersetzlichen Geräte sorgfältig zu behandeln und entsprechend der ihnen angehefteten Anweisung an die Absenderstelle gegen Erhalt einer Belohnung zurückzusenden. Dr. Ma.

Auf die amtlichen Bekannmachungen im heutigen Anzeigenteil über die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 11. Zuteilungsperiode, sowie die Weinstellung an Körperbeschädigte wird besonders hingewiesen. X

Frauengemeinschaft und Frauenziele

Die Karlsruher überparteiliche Frauengruppe hatte am Mittwoch Nachmittag in den Märschen zu einer besinnlichen Stunde eingeladen, deren letztes Ziel es war, die Frauen für einen stärkeren Zusammenschluß zur Verfolgung ihrer eigenen weiblichen Interessen zu gewinnen. Nach kurzen Begrüßungsworten durch die Vorsitzende, Frau K. Himmelheber, sprach Rechtsanwältin E. Lange über „Frauengemeinschaft und Frauenziele“. Die Rednerin verstand es aufs Beste, in geschickt gewählten Beispielen auf die Notwendigkeit der weiblichen Mitarbeit an allen Brennpunkten des öffentlichen Lebens hinzuweisen. So erwähnte sie, daß kürzlich zwei Vertreterinnen der vereinigten Frauenverbände der Bisons von den Generälen Clay und Robertson zu einer längeren Unterredung über wichtige Tagesfragen empfangen wurden. — Die Ernährungslage, die Demontage der Wagnmittelindustrien, die Stilllegung der Düngemittelfabriken usw. Auch die Anerkennung der Hausfrauenarbeit als Berufstätigkeit in der nord-württembergisch-badischen Verfassung geht auf die Anregung einer weiblichen Abgeordneten zurück. Noch aber haben die Frauen, wie der Ausgang der letzten Gemeindevahlen zeigte, nicht genügend gelernt, von ihren Rechten Gebrauch zu machen. So bedarf es weiter einer regen Aufklärungsarbeit. In die Gegenwartsprobleme der Frauen führte in dichterischer Form eine No-

velle von Hans Erich Nosack ein: „Der Jungling aus dem Meer“, eine Schilderung, die Frau L. Böhm mit viel innerer Wärme und feiner Sprechkultur zu Gehör brachte. Die Darbietungen wurden umrahmt von selten gehörigen Duetten von Mendelssohn, Dvorak und Brahms, die E. R. u. S. (Sopran) und Th. Würst (Alt) mit frischen Stimmen anmutig vorzutragen wußten. Fräulein E. Schinzinger war ihnen eine verständnisvolle, einfühlsame Begleiterin. Ca

- Versammlungstermine der Parteien: SPD, Ruppurt: 26. 3., 19.30, „Eichhorn“, öffentl. Märkte: Frühlingsfest der Jungsozial. m. Tanz: 25. 3., 18.30 Uhr im Saale der Fa. Wolff & Sohn. Einleitkarten im Sekretariat, auch d. St. Gen. sind eingeladen; Knieleiten: 20. 3., 20.00; „Kaiser Friedrich“, Mitgliederversamml.; Jungsozialisten-Schulung: 22. 3., 19.30, „Weißer Berg“, Ref. Fißler; Jungsozialisten-West: 23. 3., 19.30, „Civic-Center“, öffentl. Lichtbildvortrag über „Menschen und Tiere in Afrika“. CDU, Ortsg. Süd: 19. 3., 19.30, „Nock“, Mitgliederversammlung. KPD, Innen-Ost: 21. 3., 19.00, „Eiffelturm“, Revolutionsreferat, Ref. Klausmann; Funktionärs: 22. 3., 19.00, „KLV“, Ref. Hoffmann; Innen-Ost: 25. 3., 20.00, „Nußbaum“, Mitgliedervers., Ref. Adolph; Innen-West: 25. 3., 19.30, „Leopoldschule“, Mitgliederversammlung.

Dank des Bürgermeisters Heurich

Zu meiner Wahl zum Bürgermeister sind mir aus weiten Kreisen unserer Stadt und Umgebung Glückwünsche zugegangen. Da es mir nicht möglich ist, den zahlreichen Gratulanten persönlich Dank zu sagen, möchte ich es nicht unterlassen, auf diesem Wege allen denen zu danken, die mich mit ihren freundlichen Wünschen bedacht haben. Ich werde auch weiterhin bemüht sein, mich des Vertrauens meiner Mitbürger würdig zu erweisen und meine Kräfte für den Wiederaufbau unserer Stadt Karlsruhe, wie bisher, einzusetzen.

Tanz im Wandel der Zeiten

Ein viel zu unspannendes Thema, um es in einer einseitigen Stunden dauernden Nachveranstellung auch nur auszugewiesene befriedigend behandeln zu können. Man ist, was man eben in dieser Zeitspanne tun konnte: Tanz in seiner primitivsten Form, der Bewegung, in seiner letzten Konsequenz, der Harmonie, zu zeigen, vollendet zu zeigen, soweit dies die Raumverhältnisse überhaupt zuließen. Neben einem ägyptischen und einem indischen Tanz nach Musik von Delibes bzw. Tschaiakowsky vermittelten Alfredo Bortoluzzi, Fritz Doege, Marianne Baumgärtner und Erika Delhot eine bunte Folge von Tänzen, die A. Chwalick jeweils mit gewandten Einführungsworten verband. Am Fingel wirkte Alexander Furtwängler, ein Pianist, den man, seinen Fähigkeiten entsprechend, getrost etwas mehr herausstellen könnte.

Aus dem Konzertsaal

Bereits die Tatsache, daß des Monatskonzertsaal eine Reihe von Kammerkonzerten mit jeweils hochqualifizierten Programmleuten ankündigt, bewies uns, wie sehr wir Musik, Kultur, Arbeitswille, nicht zu vergessen die für dergleichen Unternehmen notwendige gesunde Dana Invenienz, neuerdings in diesem Institut vertreten sind. Das erste dieser Konzerte mit Werke von Hindel, Tartini, Hofmeister und Dittardoff bereitete sehr, es nur die Bestätigung obiger Substantive. Es zeigte, daß nicht ein solches Ensemble als fundamentaler Faktor bereit steht, sondern zugleich Solisten von beachtlichem Format in einer Art wirken, die auszeichnet ist, wiewohl — auch dies muß gesagt sein — manche Ecken, manche Uneinheit und manche weibliche Kollatur mit der Zeit noch zu überwinden sein wird. Eine elastische Stabführung und eine stral-

tere Bestimmung der Tempis seitens des Dirigenten war an dieser Stelle ebenfalls zu empfehlen. — Auf den weiteren Verlauf der Kammerkonzerte darf man — die positiven Momente des ersten Abends waren ein wenig vielfersprechendes Omen — mit Recht gespannt sein. —ck.

Gandhi und Christus

Es schien uns anfänglich recht kühn, Gandhi und Christus auf eine Basis zu bringen, allein die gelovollen Ausführungen Dr. Erich Schramms — der sich selbst als Apostel Paulus des ihm persönlich bekannten „Hindus“ Gandhi bezeichnet — haben uns belehrt, daß ein Vergleich gerechtfertigt ist. Wohl war Gandhi nur Mensch, aber er hat das, was die Christen predigen, verwirklicht — selbst in seiner großen politischen Tätigkeit. Religion diente ihm dazu, die Menschheit zu verbinden und sie zur unbedingten Wahrheit zurückzuführen. Das Christentum ist gut, aber die Christen sind schlecht, denn sie haben ihre Glaubenssätze veräskelt. Nicht von den Tugenden, sondern von den Ursachen der Sünde wollte Gandhi die Menschen heilen. Und wenn er spricht: Politik ohne Religion ist eine Menschenfalle, denn sie tötet die Menschenseele, so erkennen wir auch darin wieder das angewandte Christentum in seiner ursprünglichen Form. Nicht mit Gewalt hat Gandhi um die Unabhängigkeit Indiens gestritten, sondern in dem Bewußtsein der Kraft und Macht, die eine starke Seele gibt. Das Schwert war ihm nicht Zeichen von Macht, sondern von Feigheit, Gandhi hat sein Volk zur Furchtlosigkeit vor dem Tode erzoget und es ist gewiß, daß dieser große Geist Wunder bewirkt hat und auch noch bewirken wird. P.

Ueber Mahatma Gandhis Bedeutung für Indien und die Menschheit sprach in einer Veranstaltung des Kulturbun-

des Prof. Tarschand Roy. Neben dem Allgemeinen über politische und geistige Entwicklung des indischen Staatsmannes gelang es dem Referierenden vortrefflich, ethische und weltanschauliche Gedanken einzuflechten, die, ohne das Thema zu spalten, von tiefem, wertbeständigem Gehalt waren. So die Ausführungen über die von Gandhi geforderte Vermeidung jeglicher Gewalt, der Liebe, selbst da, wo gehaßt wird, so die Worte über seelische Furcht als innersten, zerstörenden Feind des Menschen und seiner Beziehung zum Nebenmenschen. Mit diesen auf allgemein gültige Basis erhobenen Ausführungen die übernationale Bedeutung Gandhis zu kennzeichnen, in ihnen zugleich die Forderung auszusprechen, die Wahrheit seiner Lehre zum Wohle der ganzen Menschheit auszuwerten, und über dem dem Tiere zukommenden Wege der Gewalt die Ebene des Menschenwürdigen zu beschreiten, war der höhere Sinn dieses Vortrages. —ck.

Hier Radio Stuttgart

- Tägliche Sendungen (außer Sonntag): 8.45, 12.45, 19.45, 22.45 Nachr.; 8.15 Wetterzeit; 9.15 P.C.I.R.O.-Schmelz.; 8.45, 17.45 Kurznachr.; 11.30 Kinderstunde; 13.15 Echo a. Baden; 17.30 Anschlußspiele; 19.00 Stimme Amerika; 22.50 Pressekommentare. Aus dem Tagesprogramm: Freitag, 18. März: 12.00 Prozesse d. Zeit; 14.00 I.R.O.-Sachsend. I. Württ.-Baden; 18.45 A. d. Weltliteratur; Die amerik. Schriftst. Paul S. Burk (A. Neutzsch); 19.00 Partisen sprechen; CUF; 19.15 Zeitfunk; 19.30 Sport; 20.00 Kriegsgesängensend. — Samstag, 20. März: 8.30 Gymn.; 9.00 Klav.-Musik; E. Grieg; Lyr. Stücke; Heft I, op. 12; 13.45 D. Volkerverstehung; Besichte u. Kommentare; 19.00 Zeit a. d. Waage; 19.15 Zeitfunk; 19.30 L. v. Beethoven; Quintett Be-dar, op. 18, 19.30 Z. Politik d. Woche; 22.00 Kritik d. letzten Übernahm. — Sonntag, 21. März: 1.45, 12.45, 19.45, 22.45 Nachr.; 8.00 Landfunk; 8.30 A. d.

Welt d. Gläubigen, auch Klav.-Musik; J. E. Bach: „Tempo giusto u. Andante“ a. d. „Jed. Kant.“ (A. B. Michelangeli); 9.00 Eva. Morgenp.; 9.30 Chor- u. Orgelkonz. (Tabernakelchor d. Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. letzten Tage in Salt Lake City, Utah, USA); 10.30 M. Eger: Sonat. Sults, H. Fißner: Symph. C-dur, Opert. 2, „Käthechen v. Heilbronn“; 11.30 Universitätsstunde: „Wie erleben Menschen u. Tiere ihre Welt“ (Dr. W. Wülfel); 14.15 Kinderfunk; 17.00 Hörspiel: „Nocturne“, Vision um Chapuis Tod v. H. Sattler; 18.30 Chorkonz. 2. Palmensteg; Werke v. Palestrina, Haller, Schütz, Franck, Bach u. a. (Karlsruher Musikvereine, Lit. W. Händel); 19.00 Stimme Amerika; 19.30 Sport; 22.00 D. Kritiker hat d. Wort; 22.50 Pressekommentare.

Unbeständig

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Wechselnd meist stärker bewölkt und mehrfach Regen oder Regenschauer. Höchsttemperaturen bei 10 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 3-5 Grad. Zeitweise stärker auffrischende westliche Winde. Rheinwasserstände vom 18. März 1948: Konstanz 319 +11; Bretsch 191 +43; Kehl 232 +97; Maxau 66 +30; Mannheim 225 +77; Caub 182 +9. —wä.

Lokalredaktion: Helmut Hoeg, Karlsruher Redaktion: Waldstraße 29, Telefon 927 und 923, Anzeigenannahme: Rekl., Karlsruhe, Karlstraße 14, Telefon 735 (Zweigstelle Bittlingen, Kronenstraße 6, Telefon 413).

# Hockenheim - Rennen wie noch nie

Nach dem Größterfolg des im Mai vorigen Jahres vor fast 200 000 Zuschauern ausgetragenen ersten Nachkriegsrennens auf Europas schnellster Straßenstrecke hat sich die „Hockenheim-Ring-G.m.b.H.“ entschlossen, den 7,72 km langen Rundkurs einer weiteren gründlichen Überholung zu unterziehen. So wurde zur Beseitigung der durch Verwitterung entstandenen Bodensenken auf der enorm schnellen Geraden hinter Start und Ziel der gesamte Fahrbahnunterbau aufgearbeitet, ausgehöhlt und danach mit einer neuen Sandlage, Gerüst-Packlage sowie einer neuen Schotterdecke versehen, die jetzt wieder eine griffige Teermarkadam-Oberfläche aufgetragen wird.

Die für die Straßenausbesserung verantwortliche Straßenbaufirma garantiert für den neugebauten Asphalt eine vollkommene Oberfläche. Ebenfalls nach Autobahn-Norm. Dementsprechend werden sich beim nächsten Hockenheim-Rennen im Mai erstmals neue Rekordgeschwindigkeiten erzielen lassen!

Wie aus der nebenstehenden offiziellen Ausschreibung zum 14. Hockenheim-Ring-Rennen zu ersehen ist, wird die diesmal zweiseitige Veranstaltung am Nachmittag des 8. Mai mit den Konkurrenten der Ausnahmefahrer, der Kleinmotorräder bis 125 cc und dem Debut

der neuen deutschen Kleinwagen eingeleitet, wobei jedes der 6 Rennen über 18 Runden = 72 km geht. Das 7-stündige Programm des Sonntags bringt sodann den 1. Straßenmeisterschaftslauf 1948 für sämtliche Solo- und Zweigespann-Klassen sowie die Sport- und Rennwagenklassen, wobei alle 6 Rennen über 18 Runden = 72 km gehen.

Das offizielle Training findet Freitag, 1. Mai, von 8-12 und 14-18 Uhr, sowie am Samstag, 8. Mai, vormittags von 8-11 Uhr statt. Die technische Krabbenbahn der Kleinwagen und ihre fahrpraktische Prüfung ist für Himmelstags, 8. Mai, vorgesehen. Die Gesamtorganisation der Veranstaltung liegt in Händen des „Badischen Motorsport-Clubs e.V.“ Hockenheim.

**Karlsruher Dreieckrennen am 4. 7. 48**

Die „Oberste Motorsport-Kommission“ beriet dieser Tage in mehreren Sonder-sitzungen über das von der neugebildeten „ADAC-Sektion Baden“ zur Durchführung angelegte „Karlsruher Dreieckrennen“. Die Veranstaltung, für die von seiten des Württembergisch-Badischen Verkehrsministeriums bereits die Genehmigung zugestimmt worden ist, wurde dabei endgültig auf den 4. Juli festgelegt und wird Motorrad- und Wagen-Rennen umfassen.

# ASV Durlach wurde Sieger im Tischtennisturnier

In Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden des hiesigen Sportausschusses, Landrat Dissinger, fand das von den Tischtennisfreunden Pforstheim gut aufgelegte Turnier seinen Abschluß. Wie am Vortage, brachte auch der Sonntag spannende Kämpfe und es mag als günstiges Vorzeichen gelten, daß sich im allgemeinen die Jugendspieler gegen die älteren Jahrgänge durchsetzten. Das zeigte sich besonders auch beim Endspiel zwischen ASV Durlach und TTC Hockenheim, das Durlach gewinnen konnte.

1. Sieger: ASV Durlach, 2. TTC Hockenheim, 3. FC West, Karlsruhe, 4. TTF Pforstheim, 5. SpV Stuttgart, Feuerbach, 6. TSG Brudatal, 7. TTC Graben, 8. VfB Bruchsal.

**Frühjahrswäldläufe des Kreises Karlsruhe**

Der Bad. Sportverband, Leichtathletik im Kreis Karlsruhe, veranstaltet am Sonntag, 13. 3. 48, die Frühjahrswäldläufe. Folgende Strecken sind zu durchlaufen: 400 m Schüler(innen), 500 m Frauen und weibliche Jugend, 800 m männliche Jugend; Senioren und Altersklassen Sprinter 300 m, Mittelstreckler 1200 m, Langstreckler 3000 m. Start: 12:30 Uhr in Blankenloch.

**Badischer Meister im Gewichtheben**

wurde AC Weinheim mit 219,300 Pfund im Entscheidungskampf gegen K'ruhe,

# Der Sport am Sonntag

**Fußball, Oberliga:** Nach den letztsonntäglichen Überraschungen ist man vorsichtig geworden mit seinen Tipps. Auch die sonntäglichen Begegnungen:

- 1. VfB Stuttgart-Kickers Offenbach, - 2. 1. FC Schweinfurt-Ulm 46. Schwab, Augsburg-Waldhof, Aschaffenburg-1890 Müdingen, 1. FC Nürnberg-VfB Mühlburg, Bayern München-Wacker München, VfR Mannheim-SpV, Stuttgart, Rotweiss Frankfurt-SpVgg Fürth, Stuttgarter Kickers-FSV Frankfurt lassen spannerde Kämpfe erwarten.
- In der Gruppe Nord der Landesliga stehen Vfrenheim und Rohrbach punktgleich an der Tabellenspitze und es hat den Anschein, daß hier nur ein Entscheidungsspiel die Frage des Tabellenbesten klären kann. Beide Mannschaften haben nur noch ein Nachholspiel, allerdings auf fremdem Platz ausgetragen.
- Die Spiele in der Gruppe Süd: 20. 1. KfV-08 Mühlacker, ASV Durlach-Brötzingen, Dillweidenstein-Daxlanden, - 21. 1. Phönix Karlsruhe-VfR Pforzheim, Ettlingen-Neureut, 1. FC Pforzheim-Kleinigkeiten werden weiterhin ausstehen. Die Begegnungen Phönix-VfR und 1. FC Kleinigkeiten werden mit besonderer Spannung erwartet.
- Die Bezirksklasse hat vollen Spielbetrieb, auch hier sind mit den

Begegnungen Frt Forchheim-Südstern Karlsruhe, Höttingen-Mörsch, Grötzingen-Eggenstein, Hochstetten-Kleinetschen, Frankonia Karlsruhe-Berghausen, Hagsfeld-Breitlen harschackige Kämpfe für den Anschluß an die Spitze zu erwarten.

**Handball,** In Mannheim steigt das Rückspiel um die Badische Meisterschaft zwischen Waldhof und Beierheim. Es ist kaum anzunehmen, daß Beierheim in Mannheim erfolgreich sein wird, Waldhof dürfte auch die 18. „Badische“ nicht zu nehmen sein.

Die Bezirksklasse hat ihre Staffelfeinde ermittelt und beginnt mit der Feststellung der Bezirksabstammung. Der TSV Ottersheim empfängt die Tacht Durlach und TSV Viernheim hat TSV Kronau als Gast. Die noch wenigen in der Staffell 3 ausstehenden Spiele 08 Mühlacker-KTV 48 und Kleinigkeiten-Brötzingen sind nur noch für die Plätze von Bedeutung. Um die Kreismeisterschaft stehen sich Malach-Staffort gegenüber.

**Ringen:** Am kommenden Sonntag beginnt die Pokalrunde im Mannschaftsringen: ASV Feudenheim-Germania Karlsruhe, SpV Weingarten-Kinzigtal Mühlburg, SpV Eppelheim-ASV Grötzingen, KSV Wiesental-ASV Hildesberg, SpV Brötzingen-Germania Bruchsal, KSV 1894 Mannheim-SpV Ketsch.

## Gottesdienstleistungen

**Evangel. Gottesdienste, Sonntag, 28. März 1948, Matthäus-Kirche:** 20 Uhr Wochenandachtsfeier, Sonntag, 21. März, Palmsonntag: Darfanden: 8:30 Wecker, Abweisung: 8:45 Wecker, Gebetst. 9: 8 Uhr Schmitz, 10 Uhr Schmitz mit Konfirmationsabendmahl. Marktkirche: 9:30 Konfirmation mit Hl. Abendmahl, Köhlerin, 10:30 Wecker, Christuskirche: 10:30 Wecker, Matthäuskirche: 9:30 Wecker, Christuskirche: 8:30 Wecker, 10:30 Wecker, 11:30 Wecker, 12:30 Wecker, 13:30 Wecker, 14:30 Wecker, 15:30 Wecker, 16:30 Wecker, 17:30 Wecker, 18:30 Wecker, 19:30 Wecker, 20:30 Wecker, 21:30 Wecker, 22:30 Wecker, 23:30 Wecker, 24:30 Wecker, 25:30 Wecker, 26:30 Wecker, 27:30 Wecker, 28:30 Wecker, 29:30 Wecker, 30:30 Wecker, 31:30 Wecker, 32:30 Wecker, 33:30 Wecker, 34:30 Wecker, 35:30 Wecker, 36:30 Wecker, 37:30 Wecker, 38:30 Wecker, 39:30 Wecker, 40:30 Wecker, 41:30 Wecker, 42:30 Wecker, 43:30 Wecker, 44:30 Wecker, 45:30 Wecker, 46:30 Wecker, 47:30 Wecker, 48:30 Wecker, 49:30 Wecker, 50:30 Wecker, 51:30 Wecker, 52:30 Wecker, 53:30 Wecker, 54:30 Wecker, 55:30 Wecker, 56:30 Wecker, 57:30 Wecker, 58:30 Wecker, 59:30 Wecker, 60:30 Wecker, 61:30 Wecker, 62:30 Wecker, 63:30 Wecker, 64:30 Wecker, 65:30 Wecker, 66:30 Wecker, 67:30 Wecker, 68:30 Wecker, 69:30 Wecker, 70:30 Wecker, 71:30 Wecker, 72:30 Wecker, 73:30 Wecker, 74:30 Wecker, 75:30 Wecker, 76:30 Wecker, 77:30 Wecker, 78:30 Wecker, 79:30 Wecker, 80:30 Wecker, 81:30 Wecker, 82:30 Wecker, 83:30 Wecker, 84:30 Wecker, 85:30 Wecker, 86:30 Wecker, 87:30 Wecker, 88:30 Wecker, 89:30 Wecker, 90:30 Wecker, 91:30 Wecker, 92:30 Wecker, 93:30 Wecker, 94:30 Wecker, 95:30 Wecker, 96:30 Wecker, 97:30 Wecker, 98:30 Wecker, 99:30 Wecker, 100:30 Wecker.

## Konzertdirektion Kurt Neufeldt

**Morgen Beethoven-Klaviersolo** Siegfried Schultze, Sa, 20. März, 19:30 Uhr, (Musiksal).

**Liederabend Franz Weidner** (Balladiker), Frankfurt, Mo, 22. 3. 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 19. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 20. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 21. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 22. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 23. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 24. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 25. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 26. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 27. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 28. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 29. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 30. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 31. März, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 1. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 2. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 3. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 4. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 5. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 6. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 7. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 8. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 9. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 10. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 11. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 12. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 13. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 14. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 15. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 16. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 17. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 18. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 19. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 20. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 21. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 22. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 23. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 24. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 25. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 26. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 27. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 28. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 29. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 30. April, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 1. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 2. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 3. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 4. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 5. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 6. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 7. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 8. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 9. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 10. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 11. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 12. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 13. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 14. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 15. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 16. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 17. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 18. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 19. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 20. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 21. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 22. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 23. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 24. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Dienstag, 25. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Mittwoch, 26. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Donnerstag, 27. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Freitag, 28. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Samstag, 29. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Sonntag, 30. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal). Am Montag, 31. Mai, 19:30 Uhr, (Musiksal).

## Konzertdirektion Hans Müller

**Donnerstag, 21. 3. 19:30 Uhr, Musiksal, Vortrag von Prof. Dr. C. A. Burg, „Der Diktatorakt“ von Jean-Paul Sartre, im Anschluß: 1. Lesung des Dramas „Die Fliegen“, 2. Musik in Ost und West. Lichtbildvortrag von Univ.-Prof. Dr. G. Mönchling, Bonn, Mittwoch, 21. 3. 19:30 Uhr, Musiksal, Magie und Mystik: Magischer Zauber - Aktesse und Wunderkraft - Das Geheimnis der Magie, Dr. M. O. Ostwald, Ostern, des Bismarck, des Christentums - Mythische Dämonenherabkunft und schwarze Magie im Lamsassa Tibet, Überall außer. Häuser, Karten von 2.00 bis 4.00 bei Konzertist. Hans Müller, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 28, Fernruf 481, Kuntz, A. G. G. Kuntz, 201, Pfaffenlager, 118, Germania-Kiosk und an der Abendkasse.**

## Veranstaltungen

**Evangel. Gottesdienste, Sonntag, 28. März 1948, Matthäus-Kirche:** 20 Uhr Wochenandachtsfeier, Sonntag, 21. März, Palmsonntag: Darfanden: 8:30 Wecker, Abweisung: 8:45 Wecker, Gebetst. 9: 8 Uhr Schmitz, 10 Uhr Schmitz mit Konfirmationsabendmahl. Marktkirche: 9:30 Konfirmation mit Hl. Abendmahl, Köhlerin, 10:30 Wecker, Christuskirche: 10:30 Wecker, Matthäuskirche: 9:30 Wecker, Christuskirche: 8:30 Wecker, 10:30 Wecker, 11:30 Wecker, 12:30 Wecker, 13:30 Wecker, 14:30 Wecker, 15:30 Wecker, 16:30 Wecker, 17:30 Wecker, 18:30 Wecker, 19:30 Wecker, 20:30 Wecker, 21:30 Wecker, 22:30 Wecker, 23:30 Wecker, 24:30 Wecker, 25:30 Wecker, 26:30 Wecker, 27:30 Wecker, 28:30 Wecker, 29:30 Wecker, 30:30 Wecker, 31:30 Wecker, 32:30 Wecker, 33:30 Wecker, 34:30 Wecker, 35:30 Wecker, 36:30 Wecker, 37:30 Wecker, 38:30 Wecker, 39:30 Wecker, 40:30 Wecker, 41:30 Wecker, 42:30 Wecker, 43:30 Wecker, 44:30 Wecker, 45:30 Wecker, 46:30 Wecker, 47:30 Wecker, 48:30 Wecker, 49:30 Wecker, 50:30 Wecker, 51:30 Wecker, 52:30 Wecker, 53:30 Wecker, 54:30 Wecker, 55:30 Wecker, 56:30 Wecker, 57:30 Wecker, 58:30 Wecker, 59:30 Wecker, 60:30 Wecker, 61:30 Wecker, 62:30 Wecker, 63:30 Wecker, 64:30 Wecker, 65:30 Wecker, 66:30 Wecker, 67:30 Wecker, 68:30 Wecker, 69:30 Wecker, 70:30 Wecker, 71:30 Wecker, 72:30 Wecker, 73:30 Wecker, 74:30 Wecker, 75:30 Wecker, 76:30 Wecker, 77:30 Wecker, 78:30 Wecker, 79:30 Wecker, 80:30 Wecker, 81:30 Wecker, 82:30 Wecker, 83:30 Wecker, 84:30 Wecker, 85:30 Wecker, 86:30 Wecker, 87:30 Wecker, 88:30 Wecker, 89:30 Wecker, 90:30 Wecker, 91:30 Wecker, 92:30 Wecker, 93:30 Wecker, 94:30 Wecker, 95:30 Wecker, 96:30 Wecker, 97:30 Wecker, 98:30 Wecker, 99:30 Wecker, 100:30 Wecker.

## Konzertdirektion Kurt Neufeldt

**Morgen Beethoven-Klaviersolo** Siegfried Schultze, Sa, 20. März, 19:30 Uhr, (Musiksal).

## Konzertdirektion Hans Müller

**Donnerstag, 21. 3. 19:30 Uhr, Musiksal, Vortrag von Prof. Dr. C. A. Burg, „Der Diktatorakt“ von Jean-Paul Sartre, im Anschluß: 1. Lesung des Dramas „Die Fliegen“, 2. Musik in Ost und West. Lichtbildvortrag von Univ.-Prof. Dr. G. Mönchling, Bonn, Mittwoch, 21. 3. 19:30 Uhr, Musiksal, Magie und Mystik: Magischer Zauber - Aktesse und Wunderkraft - Das Geheimnis der Magie, Dr. M. O. Ostwald, Ostern, des Bismarck, des Christentums - Mythische Dämonenherabkunft und schwarze Magie im Lamsassa Tibet, Überall außer. Häuser, Karten von 2.00 bis 4.00 bei Konzertist. Hans Müller, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 28, Fernruf 481, Kuntz, A. G. G. Kuntz, 201, Pfaffenlager, 118, Germania-Kiosk und an der Abendkasse.**

## Konzertdirektion Kurt Neufeldt

**Morgen Beethoven-Klaviersolo** Siegfried Schultze, Sa, 20. März, 19:30 Uhr, (Musiksal).

## Konzertdirektion Hans Müller

**Donnerstag, 21. 3. 19:30 Uhr, Musiksal, Vortrag von Prof. Dr. C. A. Burg, „Der Diktatorakt“ von Jean-Paul Sartre, im Anschluß: 1. Lesung des Dramas „Die Fliegen“, 2. Musik in Ost und West. Lichtbildvortrag von Univ.-Prof. Dr. G. Mönchling, Bonn, Mittwoch, 21. 3. 19:30 Uhr, Musiksal, Magie und Mystik: Magischer Zauber - Aktesse und Wunderkraft - Das Geheimnis der Magie, Dr. M. O. Ostwald, Ostern, des Bismarck, des Christentums - Mythische Dämonenherabkunft und schwarze Magie im Lamsassa Tibet, Überall außer. Häuser, Karten von 2.00 bis 4.00 bei Konzertist. Hans Müller, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 28, Fernruf 481, Kuntz, A. G. G. Kuntz, 201, Pfaffenlager, 118, Germania-Kiosk und an der Abendkasse.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**

## Stellen-Gesuche

**Erste**

Dr. Frey, Karlsruhe, Mathystr. 23, Wiederaufnahme der Sprachstunden am 22. März. Besuche erst ab 30. März.

Dr. Richard Rie, Zahnarzt, Hebe u. Praxis wieder auf. 5pr-Std. 10-12 u. 15-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr, Bahnhofsstr. 10, Tel. 5713, 1p

## Versteigerungen

**Ich warne Hermit Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben. Ich warne Jedem, es meine Frau, Irene Weyland, geb. Lohr, Karlsruhe, auf meinen Namen einen zu begeben.**